

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 148 (1980)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

27/1980 148. Jahr 3. Juli

«Auch Inhalt und Lehrplan . . .»

Weshalb sich die kirchliche Erwachsenenbildung nicht nur mit dem Prozess und den Methoden der Bildungsvermittlung, sondern auch mit deren Inhalt und Lehrplan befassen muss, bedenkt
Andreas Imhalsy 421

In Vorbereitung: 20 Jahre Fastenopfer Die Jubiläums-Aktion soll Anlass zum Ausblick auf die künftige Arbeit sein. Ein Bericht von Kurt Bucher 422

Iustitia et Pax – ein Programm Über die Tätigkeit der Schweizerischen Nationalkommission berichtet Pius Hafner 423

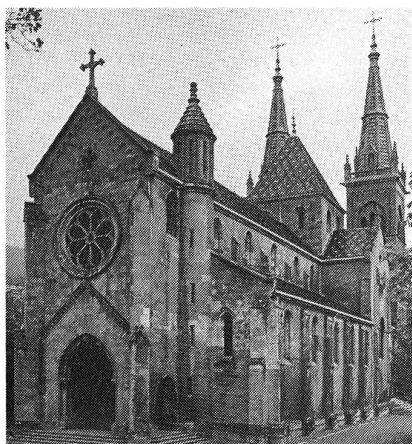
Unsere Diözesanpriester im Missionseinsatz Ein Bericht von Karl Hüppi 424

Beilage Fortbildungskurse für Seelsorger Juli–Dezember 1980 425

Berichte Das Salesianum feiert 436
Konflikte durch die Medien? 437

Amtlicher Teil 438

Romanische Kirchen in der Schweiz
Ehemalige Stiftskirche Neuenburg



«Auch Inhalt und Lehrplan . . .»

Eigentlich kennen wir das Phänomen schon lange: die sogenannten spirituellen Angebote prägen das Image der kirchlichen Bildungsarbeit; pastorale und theologische Themen wie problemorientierte Fragestellungen folgen erst mit einigem Abstand. Scheinbar eine Selbstverständlichkeit also, auf deren Gefahren wir bei der Publikation unserer halbjährlichen Übersicht zu den Weiterbildungsmöglichkeiten für kirchliche Mitarbeiter (die in dieser Nummer wiederum erscheint) schon vielfach hingewiesen haben.

Gewiss lässt sich der schwerfällige Trott in der kirchlichen Erwachsenenbildung (KEB) nicht durch einige gutgemeinte Leitgedanken beeinflussen. Liegt darin nicht gerade eine der Stärken der KEB, dass sie sich in den starken Klima-Veränderungen einer neu aufgebrochenen Bildungseuphorie klug zu bewahren wusste? Wäre sie vor Jahren der Gruppendynamik aufgefressen, stände sie heute doch schon wieder recht «veraltet» da! Manche möchten auch in der KEB von einer «Tendenzwende» sprechen. «Es gab bei uns eine langwierige Auseinandersetzung: die einen beharrten auf dem Wunsch, in der Gruppe zu arbeiten, während die anderen spirituelle Angebote von Referenten forderten und Zeit zur persönlichen Verarbeitung.» Vielleicht staunt der Leser genauso wie ich über diese Teilnehmeräusserung, die seltsamerweise Gruppenarbeit und spirituelles Angebot trennt. Sind wir etwa schon so weit, Gruppe gegen Spiritualität auszuspielen? Natürlich nicht in der öffentlichen Debatte, die nach Präzisierung verlangt, aber in der internen Auseinandersetzung um Inhalte und Methoden, die in der KEB noch zu wenig offen ausgetragen wird. Ihren methodischen Aspekt hat Paul Zemp bei der vorletzten Übersicht (1979/25) beleuchtet. Der Status quo kirchlicher Bildungsarbeit muss aber ebenso unter der Frage nach den möglichen und notwendigen Inhalten kritisch hinterfragt werden.

Es gibt gewiss viele legitime Weisen, wie der kirchliche Erwachsenenbildner zu seinen Kursinhalten findet. Bei aller Selbstverständlichkeit lohnt es sich jedoch, nach ihren Konsequenzen für das konkrete Angebot zu fragen. *Vorgegeben* scheinen die Inhalte nicht nur dort, wo übergeordnete Bildungseinrichtungen (interdiözesan oder diözesan) zentrale Themen vorschlagen, die in der gemeinsamen Weiterbildung der Seelsorger ihren Platz behalten müssen. Ähnlich ist es auch im Bereich der Exerziten, Meditation und Besinnungsangebote: die jeweilige spirituelle Tradition legt neben bevorzugten Methoden auch einen Kanon von Inhalten nahe, der sich vielfach variieren lässt.

Die Frage nach den Kursinhalten stellt sich dort bedeutend mühsamer, wo sich KEB – auch unter dem Vorzeichen der Glaubensbildung – auf die *Probleme*, die *Bedürfnisse* und *Interessen der Teilnehmer* einlassen will. Die hier angezeigte Erarbeitung, Vorbereitung und Durchfüh-

zung von Kursen im Team ist kosten- und zeitaufwendig und fordert vor allem kooperationsfähige Mitarbeiter. Aber gerade die Erfahrung in Planungsgremien (mit Vertretern von Teilnehmergruppen) und Vorbereitungskreisen für einzelne Tagungsprojekte zeigt, wie hier die Fragestellungen doch konkreter werden, die Arbeitsweise vom Teilnehmer mitbestimmt und die Rückkoppelung in den Alltag selbst mit zum Thema wird, wie also Bildung als Chance lebensnaher Auseinandersetzung mit wichtigen Problemen realisiert werden kann.

Liegt es an dieser oft mühsamen Arbeit, dass in der KEB traditionelle spirituelle Themen und Fragen aus dem theologischen und pastoralen Fächerkatalog weithin das Angebot bestimmen und schwierige Probleme der konkreten Auseinandersetzung in Kirche und Gesellschaft eher zu kurz kommen?

Unzweifelhaft hat sich die KEB vor der Gefahr recht zufälliger Modeströmungen zu bewahren gewusst, indem sie sich aus dem hochgespielten Methodenstreit heraushielt und sich die Themen nicht von der Tagesaktualität zuspielden liess. Aber ist sie so nicht auch resistent geworden gegen unübersehbare Wandlungen und Umbrüche im Gefüge von Kirche und Gesellschaft, im Zusammenleben der Menschen heute?

Wo hat beispielsweise die Suche nach alternativen Lebens- und Arbeitsformen, die Neugestaltung lebenswichtiger Institutionen wie Schule, Spital, Arbeitsplatz oder das Ringen um weniger schädliche Produktions- und Wirtschaftsformen (Ernährung, Energie, Umwelt, Stress) in der kirchlichen Bildungsarbeit ihren adäquaten Platz schon gefunden? Wo arbeitet sie an den Glaubensschwierigkeiten der jungen wie der älteren Generation, die die Wissensfrage genauso beinhalten wie das Orientierungsbedürfnis? Sind innere Distanzierung von der Kirche, äussere Polarisierung, Ökumene und missionarische Verpflichtung in der Kirche einer bürgerlichen Gesellschaft keine Themen mehr? Zu fragen ist dies nicht aus einer Modernitätssucht heraus, sondern weil diese Lebensfragen immer mehr Menschen beschäftigen und bedrücken und unser christlicher Glaube sich gerade an ihnen bewähren kann.

Offensichtlich braucht eine Spiritualität, die die «Zeichen der Zeit» als Auftrag versteht, heute – ohne die Aufbruchstimmung von Konzil und Synode – eine geplante Analyse der Bedürfnisse unserer potentiellen Teilnehmer, ein unablässiges Fragen nach dem, was heute not tut (Situationsanalyse). Denn sonst droht die KEB – wider ihr eigenes Selbstverständnis – zum blossen Spiegel gesellschaftlicher Trends zu werden, indem sie auf all das stillschweigend verzichtet, was offiziell nicht «gefragt» ist und was die gesellschaftsbestimmenden Kräfte gerne dem allgemeinen Desinteresse überlassen.

Gerade für die KEB sollte eine Provokation bleiben, was H.C. Wiltshire von jedem Bildner fordert: «*Lernen ist kein Wert an sich*: das Gelernte kann erwünscht oder unerwünscht, fordernd oder lähmend, befreiend oder einengend, wichtig oder trivial sein. Der Bildner muss unser Lernen auf *wünschenswerte Ziele* hinlenken; und manchmal muss er uns auch helfen, das Lernen von (geistigen oder körperlichen) Gewohnheiten, die zu unerwünschten Zielen führen, wieder rückgängig zu machen. Er befasst sich also nicht nur mit dem Prozess und den Methoden der Bildungsvermittlung, sondern auch mit deren *Inhalt und Lehrplan* . . .» («Education permanente», 3/1979)

Andreas Imhasly

Kirche Schweiz

In Vorbereitung: 20 Jahre Fastenopfer

Mit grosser Freude und herzlichem Dank an die Spender und die Verantwortlichen in den Pfarreien und Gemeinden nahmen die beiden obersten Organe des Fastenopfers der Schweizer Katholiken, der Aktions- und der Stiftungsrat, an ihren halbjährlichen Sitzungen in Olten und Basel Kenntnis vom unerwartet hohen Ergebnis der diesjährigen Sammlung. Mit 19,5 Millionen Franken übertrifft es das bisher höchste Schlussresultat von 1979 bereits jetzt um 1,6 Millionen Franken. Im Rahmen der statutarischen Geschäfte sprachen der Aktionsrat unter der Leitung von Willy Kaufmann, Freiburg, und der Stiftungsrat, präsidiert von Weihbischof Dr. Otto Wüst, Solothurn, an 323 Projekte insgesamt 8,5 Millionen zu: Je 4,1 Millionen für die Hilfe an die Ortskirchen in der Dritten Welt und die Entwicklungszusammenarbeit sowie nur 276000 Franken an die Inlandarbeit, weil die entsprechenden Budgets erst im Herbst eingereicht werden.

20. Fastenopfer-Aktion

Hervorgegangen aus dem erfolgreichen Missionsjahr 1960/61, findet 1981 das zwanzigste Fastenopfer statt. Diese «Jubiläums»-Aktion soll Anlass zur Besinnung und zum Ausblick auf die weitere Arbeit sein. Durch verschiedene über die üblichen Informations- und Bildungsunterlagen hinausgehende Initiativen sollen Impulse in den drei Arbeitsbereichen des Hilfswerkes entstehen. Vorläufig stehen sie noch in der Planungsphase.

Zu den Fragen und Problemen der *Pastoralarbeit im Inland* soll eine intensive Informationsaktion bei Kirchgemeinden und Pfarreien in Zusammenarbeit mit der Bischofskonferenz und der RKZ, der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz, entstehen. Ziel ist, die Bedeutung dieser vielfältigen und notwendigen Arbeit aufzuzeigen und Verantwortung an der Basis für die regionalen und gesamtschweizerischen Aufgaben zu wecken.

Das gewandelte Missionsverständnis drängt darauf, dass einheimische Kultur, Mentalität und Kunst in Verkündigung, Liturgie und Basisarbeit der Ortskirchen zum Tragen kommen. In manchen Ländern trifft man auf Märkten und teilweise in Museen und Galerien auf hervorragende Zeugnisse einheimischer christlicher Kunst, die leider nur selten an dem ihr zugedach-

ten Ort, in Kirchen und Kapellen, eingesetzt werden. Umso störender wirken die verwendeten, für Europäer oft kitschigen Abklatsche westlicher Kirchenkunst. Das Fastenopfer möchte, zusammen mit interessierten einheimischen Kreisen, durch gezielte Initiativen sich längerfristig für die Förderung einheimischer christlicher Kunst und Kultur einsetzen.

Im Entwicklungsteil steht die vermehrte Zusammenarbeit mit dem Bund zu Diskussion, die anschliessend beschrieben ist. Zudem wird durch verschiedene Informationen und Veranstaltungen angestrebt, dass der Dialog mit der Dritten Welt verstärkt wird, das heisst dass es zu einem echten Gedankenaustausch mit Vertretern der verschiedenen Regionen kommt. Die «übliche» Aktion steht unter dem Thema «Frieden wagen». Ausgehend von der Seligpreisung bei Mattäus wird ein aktueller Bezug zu den Nord-Süd-Problemen und zur Erinnerung an das vor 500 Jahren erreichte Stanser Verkommnis, der Friedensstiftung durch Bruder Klaus, geschaffen.

Bundsgelder für Fastenopfer-Projekte?

Bereits seit einiger Zeit besteht eine gute Zusammenarbeit der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) des Departementes für auswärtige Angelegenheiten und einigen privaten Hilfswerken. Besonders intensiv hat sie sich mit neutralen Organisationen wie Helvetas, Swissaid oder Swisscontact eingesetzt. Kirchliche Werke, ausser Caritas und HEKS sowie in Einzelfällen einige Missionsinstitute, bemühten sich bis jetzt weniger darum.

Nun soll der bevorstehende Rahmenkredit, der mit 1,65 Milliarden Franken für drei Jahre, bei Genehmigung durch das Parlament, eine wesentliche Ausdehnung der Entwicklungshilfe bringen. In Absprache mit der evangelischen Aktion Brot für Brüder wurde Kontakt mit den zuständigen Bundesstellen aufgenommen, denn von seiten des Bundes besteht ein reges Interesse an einer intensiven Zusammenarbeit, besonders auch mit kirchlichen Hilfswerken. Bis es soweit ist, müssen beidseitig aber noch verschiedene hängige Fragen geklärt werden, um einen möglichst wirkungsvollen Einsatz der Mittel zu gewährleisten, ohne dass das Fastenopfer in seiner spezifischen Arbeit tangiert ist und gleichzeitig den Anforderungen des Bundes entsprechen wird. Aktions- und Stiftungsrat befuhrworten die Weiterführung der Verhandlungen.

Kurt Bucher

Iustitia et Pax – ein Programm

Iustitia et Pax hat als Stabsorgan der Schweizer Bischofskonferenz den Auftrag, in Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen und weltlichen Institutionen einen Beitrag zur Förderung der Gerechtigkeit und des Friedens innerhalb unseres Landes und in der Welt zu leisten. Ihr obliegt insbesondere das Studium und die Bearbeitung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Fragen aus ethischer Sicht. Die Kommission, die einundzwanzig Mitglieder zählt und in Bern ein Sekretariat unterhält, legte der Bischofskonferenz an der Juli-Session ihren Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres vor.

Ihr Name, ein «politisches» Programm

Zwar richtet sich der kirchliche Auftrag nicht auf politische Ziele, nicht auf die Stützung oder Bekämpfung politischer Systeme, nicht auf die Parteinahme im politischen Kräftespiel, er richtet sich allein auf die Verkündigung des Evangeliums in dieser Welt und für die Welt. Insofern die Frohbotschaft aber für den Menschen, seine Rechte und Freiheiten eintritt, handelt die Kirche in Ausübung dieses ihres Verkündigungsauftrages unaufhebbar politisch. Diesen «politischen» Auftrag leugnen, hiesse die christliche Botschaft selbst verkürzen.

Aus dieser Sichtweise heraus betonte die Kirche im Zweiten Vatikanischen Konzil, sie müsse Seele der Welt, Sauerteig des Lebens werden, nicht so sehr als soziale Macht auftreten. Damals gab sich die Kirche ein Programm, das «die Gerechtigkeit, die Entwicklung und den Frieden» in dieser Welt zu verwirklichen sucht. Das Konzil regte auch die Schaffung eines Organs der Gesamtkirche an, das diesen Zwecken dienen sollte, «um die Gerechtigkeit und Liebe Christi den Armen in aller Welt zuteil werden zu lassen».

In der Zwischenzeit wurde nicht bloss in Rom die Päpstliche Kommission *Iustitia et Pax* errichtet, es entstanden in vielen Ländern, so auch in der Schweiz, teilkirchliche, nationale Kommissionen für Gerechtigkeit und Frieden. Untereinander und zur Päpstlichen Kommission pflegen sie gute Kontakte; die Kommissionen der Länder Europas sind in der «Europäischen Konferenz» zusammengeschlossen. Allen gemeinsam ist ihre Ausrichtung: das Studium der Wirklichkeit unserer Welt im Lichte des Evangeliums, die vertiefte Auseinandersetzung mit sozialetischen Fragen zu Gerechtigkeit und Frieden. Bescheiden und doch nachhaltig versucht auch die Schwei-

zerische Nationalkommission im Sinne dieses Programmes zu wirken.

Schwerpunkte der Tätigkeit

Ein so weites Programm verlangt zwar eine umfassende Sicht, aber klar gesetzte Prioritäten in seiner Realisierung. Diese versucht die Kommission wenn möglich selbst zu setzen, teilweise werden sie ihr auch von äusseren Umständen, beispielsweise Vernehmlassungsfristen, aufgezwungen. Um eine zielgerichtete Tätigkeit zu ermöglichen, gab sich die Kommission 1978 einen Rahmenplan für die nächsten vier Jahre. Die Arbeit im letzten Jahr hielt sich weitgehend an diese Planung. So arbeitete die Kommission weiter an einer Studie, die im Zusammenhang mit dem Raumplanungsgesetz und dem Bodenrecht *die sozialetischen Aspekte des Privateigentums*, insbesondere des Grundeigentums, darlegen soll. Eine weitere Studie, die *ethische Normen für die Entwicklungszusammenarbeit* aufstellen möchte, konnte vorangetrieben werden. Nach Vorarbeiten im letzten Jahr wurden zu Beginn dieses Jahres zwei neue Projekte in Angriff genommen: *Ethische Kriterien für die Energiepolitik* und der Fragenkomplex *Finanzplatz Schweiz – Dritte Welt*. Des weiteren will die Kommission in diesem Jahr versuchen, in Fragen der Friedenspolitik und der Menschenrechte vermehrt aktiv zu werden. Immer noch ungelöst ist die rechtliche Ausgestaltung der Mitbestimmung. Die Kommission, die sich bereits früher aktiv in dieser Frage engagierte, hofft, dass die neuerliche Diskussion endlich zum Ziele führt. Sie wird weiterhin versuchen, dazu ihren Beitrag zu leisten.

In allen diesen Fragen hat die Kommission ihre Arbeit noch nicht abgeschlossen. Eine ausführliche Information darüber wäre daher verfrüht, die Öffentlichkeit wird aber bei Abschluss der einzelnen Projekte genauer über die Arbeitsergebnisse und Schlussfolgerungen orientiert werden. Hingegen konnten im Verlaufe des letzten Jahres zwei Texte verabschiedet werden: die Vernehmlassung zur Totalrevision der Bundesverfassung und jene zur Gesamtenergiekonzeption (beide zuhanden der Bischofskonferenz).

Totalrevision der Bundesverfassung

Die Kommission beschäftigte sich recht eingehend mit dem Verfassungsentwurf der Expertenkommission. Nachdem eine Arbeitsgruppe die wichtigsten Elemente für einen Vernehmlassungstext zusammengetragen hatte, wurde dieser Text an einer Tagung in der Paulus-Akademie zusammen mit den Schweizer Bischöfen beraten.

Als Ergebnis legte die Kommission eine umfangreiche Stellungnahme vor. Darin wurde der Verfassungsentwurf als gelungener Versuch gewertet, sich «in einer Zeit wachsender Verunsicherung und latenter Staatsverdrossenheit» mit den grundlegenden Fragen unserer Gesellschaft und unseres Staatswesens auseinanderzusetzen. Zudem werde in ihm sichtbar gemacht, dass ethische Grundnormen für die Verfassungsgesetzgebung begleitend sein müssten.

In der Sache selbst beschränkte sich die Vernehmlassung auf jene Punkte, die unter dem Gesichtspunkt der von der Soziallehre der Kirche formulierten politischen und gesellschaftlichen Forderungen von grundlegender Bedeutung sind.

Daher konzentrierte sie sich vor allem auf das Wesen und die Ziele unseres Staates, die Grundsätze staatlichen Handelns, die Grundrechte inklusive Sozialrechte und das Verhältnis Kirche-Staat. In diesen Punkten gelangte sie teilweise auch zu konkreten Forderungen, beispielsweise nach aktiver Friedenspolitik als Staatsaufgabe, Verankerung von Sozialrechten in der Verfassung, ausdrücklicher Anerkennung eines Rechts auf freie Entfaltung der Persönlichkeit als umfassendes Freiheitsrecht, einer weniger individualistischen Formulierung der Glaubens- und Gewissensfreiheit, um nur einige wenige zu nennen.

Ausdrücklich spricht sie sich auch für die Präambel der Verfassung «Im Namen Gottes des Allmächtigen» aus. Sie versteht diese vor allem als «Absichtserklärung», wonach alle Gesetze und ihre Anwendung unter den Schutz Gottes zu stellen sind.

Gesamtenergiekonzeption

Die von der Kommission *Iustitia et Pax* im letzten Jahr erarbeitete Stellungnahme wurde von der Bischofskonferenz übernommen und in diesem Jahr, am 11. März 1980, in einer Pressekonferenz (gemeinsam mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund) der Öffentlichkeit vorgestellt¹. Dabei wurde klar, dass gerade die Kirchen berufen sind, in die Diskussion solcher scheinbar rein wirtschaftlicher, ja technischer Probleme neue Gesichtspunkte hineinzutragen. Dies gelang ihnen, indem sie die Energiefrage im gesellschaftlichen Kontext neu aufrollten.

Iustitia et Pax betonte in ihrer Stellungnahme, mit Recht vermeide die GEK, die Energievorsorge für die nächsten Jahrzehnte am heutigen Überfluss zu messen. Sie begrüßte jene Faktoren im Konzept be-

sonders, die einer verantwortungsbewussten Verwendung jeglicher Energie das Wort reden und den Schutz des Menschen sowie die Erhaltung oder Wiederherstellung der Umwelt zum Ziele haben. Vor allem unterstrich sie die Notwendigkeit der internationalen Solidarität in der Energiefrage: Durch Verzicht auf unsinnige und ungerechte Energieverschwendung kann unser Land einen Friedensbeitrag leisten. Dass der Kommission das Thema nicht gleichgültig ist und sein kann, beweist auch die Tatsache, dass sie es nicht bei dieser Stellungnahme bewenden lässt, sondern weiter an einem Projekt «Ethische Kriterien der Energiepolitik» arbeitet.

Die Gerechtigkeit, welche Teil des Namens und Programmpunkt von *Iustitia et Pax* bildet, beschränkt sich nicht auf zwischenmenschliche Beziehungen. Der Bereich der Gerechtigkeit – dies zeigt die Umweltfrage klar – erstreckt sich heute immer mehr auch auf das Verhältnis des Menschen zur Natur: eine Herausforderung mehr, der sich *Iustitia et Pax* in den nächsten Jahren zu stellen hat. *Pius Hafner*

Unsere Diözesanpriester im Missionseinsatz

62 Fidei-Donum-Priester aus den sechs Diözesen der Schweiz stehen in zwanzig verschiedenen Ländern der Dritten Welt im Einsatz. Sie werden im Auftrag und durch Mithilfe der bischöflichen Ordinariate betreut von der Fidei-Donum-Dienststelle in Ingenbohl. Zusammen mit den andern Schweizer Missionaren bilden sie gleichsam die siebte Diözese der Schweiz. Es ist daher nicht bloss richtig, sondern auch notwendig, dass über diese «Diözese» und ihr Personal von Zeit zu Zeit in der SKZ berichtet wird.

Aus den Reihen der FD-Priester

Am 29. Februar starb in Casablanca, an einer scheinbar harmlosen Grippe, P. Alphons Delabays. Geboren 1913, geweiht 1937 in Freiburg, hat P. Delabays seit 1953 in Marokko gewirkt. Wenige Wochen vor seinem Tod schrieb er: Die Kirche ist universal. Sie kennt keine Grenzen. Darum will ich mich weiterhin für die verstreuten und vorab für die betagten Christen im muslimischen Marokko einsetzen.

Am 17. April ist P. Emilio Conrad nach 7½-jährigem Einsatz in Kolumbien nach Lugano zurückgekehrt. Zum Abschied von Kolumbien erklärte er: Es lohnt sich auch ein befristeter Einsatz. Wir können der Diözese Pasto eine Pfarrei zurücklassen, die sich ihrer geistigen und sozialen Probleme bewusst geworden ist.

Am 9. Mai ist Vikar Peter Rügger nach Kolumbien ausgereist. Geweiht 1968, war Peter Rügger zuerst 5 Jahre Vikar in der Diözese Basel, und dann 5 Jahre Bundespräses der Jungwacht. Nun plant er, zusammen mit einer Laienequipe, einen befristeten Einsatz in Monteria. Beste Wünsche für guten Erfolg!

Etwas besorgt sind wir um die 4 FD-Priester im afrikanischen Tschad. Kriegerische Wirren im Norden und in der Hauptstadt haben die öffentlichen Institutionen lahmgelegt. In weiten Teilen herrscht grosse Hungersnot. Die zahlreichen Christen im Süden haben nun die Hilfe der Kirche erst recht nötig. Unsere 4 FD-Priester sind guter Dinge und voll Tatendrang.

Es wäre angebracht, die Fidei-Donum-Priester einmal in der Vielfalt ihrer Aufgaben vorzustellen. Sie spielen in ihren Einsatzdiözesen beileibe keine Lückenbüsserrolle. Zwei Schweizer FD-Priester wurden Bischöfe; einer ist Generalvikar; 3 wirken massgebend in Priesterseminarien. Die meisten von ihnen betreuen sehr ausgedehnte Pfarreien. Dazu leiten manche von ihnen sozial-karitative Werke: Schulen, Herbergen, Krankenstationen usw. Um die Vielfalt der «Charismen» abzurunden, will ich beifügen, dass einer unserer FD-Priester, ohne sein Dazutun – während seines Heimaturlaubes im letzten Dezember – zum Bezirksammann gewählt wurde. Obwohl Pfarrer und Ausländer, hat ihn die Regierung von Peru im Amt bestätigt. Hoffen wir, dass er seine Doppelrolle als «Papst und Kaiser im Dorf» zum Wohl der Bevölkerung gut durchsteht.

Die Kontinuität der Aufbauarbeit

beschäftigt viele unserer Fidei-Donum-Priester. Mehrere von ihnen kehren in den nächsten 2 bis 3 Jahren in ihre Heimatdiözese zurück. Sie hoffen, dass ihre Vorarbeit weitergeführt werden kann. Jedermann weiss um die Priesterknappheit in der Schweiz. Die Priesternot in der Dritten Welt ist aber zumeist unvergleichlich grösser.

Mgr. Christian Krapf aus der Diözese St. Gallen, der letztes Jahr zum Bischof ernannt wurde, schreibt: «So bin ich nun hier als erster Bischof von Jequié. Eine Diözese mit 18000 km² (die halbe Schweiz), 400000 Einwohnern, 14 Priestern, 20 Gemeinden, davon 12 ohne Pfarrer.»

In der Diözese Pala, Tschad, wo 3 unserer FD-Priester arbeiten, gibt es noch keinen einzigen einheimischen Priester.

Mgr. Henri Salina, Abt von St. Maurice, hat letztes Jahr als Delegierter Europas an der Konferenz von Puebla teilgenommen.

Fortsetzung Seite 436

¹ Vgl. Alex Wyss, Die beiden grossen Kirchen zum Bericht der Gesamtenergiekonzeption (GEK), in: SKZ 148 (1980) Nr. 15, S. 234ff.

Fortbildungskurse für Seelsorger Juli–Dezember 1980

Die folgende Übersicht will in knapper Form über Fortbildungsangebote orientieren, die sich an Mitarbeiter im kirchlichen Dienst richten und mehr als einen Tag beanspruchen. Sie umfasst den Zeitraum von Juli bis Dezember 1980, informiert aber auch über die bereits bekannten Kurse im ersten Halbjahr 1981. Wo nichts anderes vermerkt ist, sind als Zielgruppe Seelsorger (Priester und Laientheologen) angesprochen. Die katholischen Kursangebote werden durch einige evangelische, die schweizerischen durch einige deutsche und österreichische thematisch ergänzt. Die genauen Adressen für Auskunft und Anmeldung sind am Schluss zusammengestellt. Die Auswahl der Kurse erfolgte in Zusammenarbeit mit Xaver Müller und Paul Zemp (IKFS) sowie Andreas Imhasly (Bildungshäuser).

Redaktion SKZ

1. Pastoral

1.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

1. Menschenbild und Gemeindepastoral in unserer Zeit

Termin: 4.–26. September 1980.

Ort: Priesterseminar St. Beat, Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern.

Zielgruppe: Seelsorger bestimmter Jahrgänge aus den deutschsprachigen Diözesen der Schweiz und andere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Globalziel: Lernen, wie wir auf die Grunderfahrungen des Menschen in der heutigen Gesellschaft – in Konfrontation mit bzw. Orientierung an den heute wirksamen christlichen und nichtchristlichen Menschenbildern (Anthropologien) – mit unserer Gemeindepastoral und Evangelisation antworten können. – Theologische Qualifikationen: Grunderfahrungen des heutigen Menschen im Licht christlicher Anthropologie deuten – sich mit nichtchristlichen Menschenbildern kritisch auseinandersetzen – Grundthemen und -probleme des biblischen Menschenbildes kennenlernen. – Spirituelle Qualifikationen: Offen- und sensiblen werden für den Menschen und seine Grunderfahrungen – Persönliche und gemeinschaftliche Gebetspraxis festigen. Pastorale Qualifikationen: Im Spannungsfeld zwischen Grunderfahrungen und kirchlichem Auftrag die Prioritäten richtig setzen – Befähigung zur seelsorglichen Kooperation.

Leitung: P. Dr. Hildegard Höfliger, Kapuzinerkloster Solothurn; Dr. Rudolf Schmid, Regens, Luzern; Pfr. Ruedi Albisser, Luzern.

Referenten: Dr. Walter Friedberger, Freising; Prof. Dr. Christopher Frey, Erlangen; Prof. Dr. Hans Halter, Chur; Prof. Dr. Josef Bommer, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat IKFS.

2. Einführung ins Mattäus-Evangelium und Probleme der Ehepastoral im Lichte der mattäischen Perikopen

Theologisch-pastoraler Fortbildungskurs

Termin: 13.–16. Oktober 1980.

Ort: Exerzitien- und Bildungshaus St. Jodernheim, Visp.

Zielgruppe: Priester, Seelsorger, Laientheologen, Katecheten.
Kursziel und -inhalte: Eine gute Einführung ins Mattäus-Jahr, wobei die mattäischen theologischen Schwerpunkte aufgezeigt und spezielle Probleme der Ehepastoral behandelt werden sollen.

Leitung: Bischöfliches Ordinariat Sitten.

Referenten: Dr. Meinrad Limbeck, Tübingen; Prof. Dr. Oskar Stoffel, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: St. Jodernheim.

3. Wir beten um Einheit – wie leben und arbeiten wir zusammen?

Zweiter ökumenischer Kurs für Pfarrer

Termin: 9.–14. November 1980.

Ort: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan (Berner Jura).

Zielgruppe: Evangelisch-reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer, römisch-katholische Seelsorger und christkatholische Pfarrer, denen eine ökumenische Zusammenarbeit ein Anliegen ist und die in derselben Gemeinde arbeiten.

Kursziel und -inhalte: Begegnung und Dialog – Gestaltung konkreter Zusammenarbeit – Auseinandersetzung mit dem heutigen Stand der ekklesiologischen Diskussion.

Leitung: Pfr. Charles Buri, Dr. Paul Zemp.

Träger: Interdiözesane Kommission für die Fortbildung der Seelsorger; Pfarrerweiterbildungskommission des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes; Christkatholische Pastorkonferenz der Schweiz.

Auskunft und Anmeldung (bis Ende August 1980): Pfarrerweiterbildung Bern oder Fortbildung Bistum Basel.

4. Wir beten um Einheit – wie leben und arbeiten wir zusammen?

Dritter ökumenischer Kurs für Pfarrer

Termin: 3.–8. Mai 1981.

Ort: Haus Bethanien, 6066 St. Niklausen.

Zielgruppe: Wie Kurs Nr. 3.

Kursziel und -inhalte: Wie Kurs Nr. 3.

Leitung: Wie Kurs Nr. 3.

Referenten: Dr. Lukas Vischer, Prof. Dr. Heinrich Stirnimann u. a.

Träger: Wie Kurs Nr. 3.

Auskunft und Anmeldung: Wie Kurs Nr. 3.

1.2 Diözesane Kommissionen

5. Pfarrei und Diakonie

Dekanats-Fortbildungskurse 1980 im Bistum Chur

| <i>Kursdaten</i> | <i>Dekanate</i> | <i>Kursorte</i> |
|-------------------|-------------------------|-----------------|
| 8.–12. September | Grigioni italiano | St. Luzi |
| 15.–19. September | Obwalden und Nidwalden | Mattli |
| 22.–26. September | Innerschwyz | St. Luzi |
| 29. Sept.–3. Okt. | Zürich Stadt I | Bethanien |
| 20.–24. Oktober | Ausserschwyz und Glarus | St. Luzi |
| 3.–7. November | Zürich Stadt II | St. Luzi |
| 10.–14. November | Winterthur | St. Luzi |
| 17.–21. November | Albis | St. Luzi |

Zielgruppe: Dekanate des Bistums Chur. Die Teilnahme an den Dekanats-Fortbildungskursen ist für alle Seelsorger (Priester und Pastoralassistenten) bis zum erfüllten 65. Lebensjahr obligatorisch.

Kursziel: 1. Vertiefung in die theologischen Grundlagen der Diakonie als eines wesentlichen Bestandteiles der Pfarreiseelsorge. 2. Anregung und Hilfe zu einer auftrags- und sachgerechten Verwirklichung der Diakonie auf Pfarreiebene durch – Untersuchung der konkreten Wirklichkeit – Erfassen der bestehenden Möglichkeiten – Planung der zukünftigen Tätigkeit.
Kursleitung: Dr. Hans Rossi, Disentis.

Referenten: Dr. Beda Marthy, Luzern; Fritz Helfenstein, Luzern; Dr. P. Gustav Truffer, Zürich; Prof. Ernst Spichtig, Chur; P. Franz Hobi, Luzern; Toni Zimmermann, Zürich u. a.

Dekanat Uri: Eigenes Thema «Exegese heute» mit Prof. Pfammatter und Annen, Chur, 20.–24. Oktober 1980 im Bildungszentrum Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Chur oder zuständiges Dekanat.

6. Feier des Sonntags

Termin: 24.–26. November 1980.

Ort: Bethanien ob Kerns.

Zielgruppe: Basler Liturgische Kommission; Vertreter Liturgischer Kommissionen; Seelsorger (Priester und Laien).

Kursziel und -inhalte: Aufarbeitung der Probleme, die sich für Gläubige und Seelsorger bei der Gestaltung des Sonntags stellen.

Leitung: Max Hofer.

Referenten: Stefan Blarer-Ziegler, Bern; Max Hofer, Solothurn; Anton Hopp, Solothurn; Oswald Krienbühl, Zürich; und ein Kirchenmusiker.

Auskunft und Anmeldung: Basler Liturgische Kommission.

7. Priester im Ruhestand, eine Aufgabe

Termin: 22.–25. Juni 1981.

Zielgruppe: Priester des Bistums Basel, die bis zum Jahr 1936 geweiht worden sind. Der Kurs ist auch Interessenten aus anderen Diözesen offen.

Leitung: Dr. Paul Zemp, Solothurn, mit Referententeam.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

1.3 Andere Trägerschaft

8. «Jugendreligionen»

Kirchen zwischen Betroffenheit und Ablehnung

Termin: 29./30. August 1980.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.

Zielgruppe: Kirchliche Mitarbeiter (Pfarrer, Jugendarbeiter und -berater), Therapeuten, Betroffene (Eltern, Angehörige, Ex-Angehörige).

Kursziel und -inhalte: Vermittlung einer Übersicht zu den bekannten und für Schweizerverhältnisse relevanten Bewegungen. – Wie verhalten wir uns, was soll man tun?

Leitung: Dr. Guido Vergauwen, Paulus-Akademie.

Referenten: Michael Mildenerberger, Stuttgart; Rainer Krieger, Luzern; Georg Schmid, Chur; Oswald Eggenberger, Zürich.

Träger: Paulus-Akademie gemeinsam mit Boldern, Bund der Taube, Beauftragter für Jugendfragen der Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Katholische Jugendseelsorge Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

9. Singen für Priester, Pastoralassistenten und Katecheten

Termin: Ab September jeweils Donnerstag 18.30 Uhr.

Ort: Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern.

Kursziel und -inhalte: Stimmbildung – Einstudierung liturgischer und geistlicher Gesänge.

Leitung: Stimmbildung: Peter Sigrist (Konzertsänger); Einstudierung liturgischer und geistlicher Gesänge: Dr. Alois Koch (Leiter der Kirchenmusikabteilung).

Auskunft und Anmeldung: Akademie für Schul- und Kirchenmusik.

10. Voreucharistische Gottesdienste

Grundkurs mit Einführung ins Orff'sche Instrumentarium

Termin: 8.–11. September 1980.

Ort: Bildungs- und Feriencentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen in der Kinderliturgie.

Kursziel und -inhalte: Der Grundkurs gibt Anleitung zu einem guten Start, legt theologische Grundlagen und erklärt den inneren Aufbau der Kinderliturgiefeyer. Durch eine Einführung ins Spielen mit Orff'schen Instrumenten, durch Singen und praktische Übungen und eine Kinderfeier werden Erfahrungen für die Arbeit in der Pfarrei gesammelt.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Josef Scheidegger, Musiklehrer, Wolhusen; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

11. Präses-Weekend II

Termin: 14./15. September 1980.

Ort: Franziskushaus, Dulliken.

Zielgruppe: Präses aus Blauring und Jungwacht.

Kursziel und -inhalte: a) Arbeit mit neuen Hilfsmitteln; b) Einführung in das Präsesamt (für Anfänger); c) Das Lager lebt weiter.

Leitung: Bundesleitungen Blauring und Jungwacht, Lothar Zagst und Hans Leu.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

12. «Geboren für uns»

Glaubensgespräche in der Adventszeit

Termin: 21.–26. September 1980.

Ort: Haus Nothgottes, Nothgottes b. Rüdesheim/Rh.

Kursziel und -inhalte: Erarbeitung des Textes und seiner Bedeutung – Austausch über die Wirkung des Textes im eigenen Glaubenserleben – Erarbeitung von Vermittlungsmöglichkeiten für das Glaubensgespräch in der Gemeinde.

Leitung: Dipl.-theol., Dipl.-psych. R. Bruch-Reinhaus, Glaubens- und Lebensberatung Mönchengladbach; Dr. W. Bruners, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

13. Sakramente – Zeichen des Heils

Stufenangepasste Eucharistiekatechese

Termin: 22.–26. September 1980.

Ort: Bildungshaus Bad Schönbrunn, Edlibach.

Zielgruppe: Katecheten, Seelsorger, Erzieher.

Kursziel und -inhalte: Das Katechetische Seminar will, ausgehend vom heutigen Sakramentenverständnis, die psychologisch-pastoralen Zugänge zur Eucharistie erschliessen, die Formen der eucharistischen Ersterziehung erläutern, die Wege einer stufengerechten Vertiefung der Eucharistiekatechese aufzeigen, mit den Aufgaben vertraut machen, die sich der Gemeindekatechese bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in bezug auf das Altarsakrament stellen sowie jene religionspädagogischen Aspekte der Kommunionvorbereitung und des Kommunionempfanges beleuchten, die heute besonders zu beachten sind.

Leitung: Univ.-Prof. Dr. Edgar Josef Korherr, Ordinarius für Katechetik und Pädagogik, Graz.

Mitarbeiter: René Däschler, Kirchliche AV-Medienstelle, Zürich; Dr. Othmar Frei, Katechetische Arbeitsstelle der IKK, Luzern; Prof. Dr. Alois Gügler, Luzern; Sr. Beatrice Horber, Dozentin für Methodik, Luzern; Prof. Dr. Alois Müller, Theologische Fakultät, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV.

14. Pastorale Werkwoche «Wie aus Pfarrei Gemeinde wird»

Termin: 22.–26. September 1980.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger und Verantwortliche in der Gemeindeleitung.

Kursziel und -inhalte: Zentraler Gegenstand der Pastoral ist die Gestaltung der Pfarrei als «Gemeinde». Hinter dem Schlagwort «Pfarrei als Gemeinde» steckt eine Fülle echter Probleme theologischer und pastoral-praktischer Art, denen die Kursteilnehmer unter der Anleitung von Prof. Ferdinand Klostermann und Dr. W. Friedberger nachgehen. Vor allem Prof. Klostermann aus Wien ist zu einem der grossen Wegbereiter moderner Gemeindepastoral geworden.

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.

Referent: Prof. Dr. Ferdinand Klostermann, Wien.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

15. Erneuerung von Kirche und Gesellschaft durch den Heiligen Geist

Termin: 28. September bis 2. Oktober 1980.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Laien und Priester.

Kursziel und -inhalte: Einführung in die charismatische Gemeinde-Erneuerung.

Leitung: Prof. DDr. Heribert Mühlen.

Auskunft und Anmeldung: Kreuz-Jesu-Gemeinschaft, Steinhof 25, 6005 Luzern, Telefon 041 - 41 73 14.

16. Neue Zugänge zum kultischen und sakramentalen Handeln im Rahmen des kirchlichen Heildienstes

Termin: 28. September bis 3. Oktober 1980.

Ort: Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach-Burgalben/Pfalz.

Kursziel und -inhalte: Die Bedeutung der Sakramentenpastoral in der gegenwärtigen kirchlichen Situation – Stellungnahme zur theologischen und philosophischen Kritik des sakramentalen und kultischen Handelns – Anthropologische Erschließung des sakramentalen Handelns – Wege gegenwärtiger Sakramententheologie – Sinn und Bedeutung der Sakramentalien – Eucharistie in ökumenischer Sicht.

Leitung: Prof. Dr. Josef Schmitz, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

17. Die Droge – nur Symptom einer Krise?

Termin: 4./5. Oktober 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Eltern, Erzieher, Lehrer und weitere Interessierte.

Kursziel und -inhalte: Wir setzen uns vor allem mit der Persönlichkeit des Drogengefährdeten auseinander und mit dem zunehmenden Sinnlosigkeitsgefühl. Denn wir können uns nicht damit begnügen, Komplexe und Konflikte festzustellen und als gegeben hinzunehmen. Wir sind als Christen in unserer Verantwortung herausgefordert.

Leitung: Alois Baiker SJ, Bad Schönbrunn, u. a.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

18. Seminar Jugend- und Gemeindeliturgie

Termin: 5.–10. Oktober 1980.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Katechetinnen und Katecheten an Volks- und Mittelschulen und alle in der schulischen und ausserschulischen Jugendarbeit verantwortlichen Laien und Geistlichen, besonders auch jene, die mit den liturgischen Unterlagen des Fastenopfers 1981 Gottesdienste vorbereiten.

Kursziel und -inhalte: Frieden wagen (FO-Thema 1981 in Zusammenhang mit Bruder Klaus). Das Seminar 1980 will die Liturgien für das FO-Thema 1981 aufarbeiten. Kompetente Fachleute werden in das Thema einführen und selbstverständlich werden Hilfen für die Gemeindepraxis bereitgestellt und aufgearbeitet. Ausserdem wird dem Gemeindegesang für die Fastenzeit der notwendige Stellenwert eingeräumt.

Leitung: Dozent Oswald Krienbühl, AJBD, Zürich; P. Dr. Walter Wiesli, Immensee; Rektor Karl Kirchofer, Luzern.

Referenten: Prof. Dr. Richard Friedli, Freiburg; Dr. h.c. Meinrad Hengartner, Luzern; Bischofssekretär Dr. Max Hofer, Solothurn; Frau und Herr Spichtig-Nann, Sachseln.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

19. Dass Kirche an der Basis lebe und Zeichen werde für die Welt

Termin: 5.–10. Oktober 1980.

Ort: Haus Bruchmatt, Luzern.

Zielgruppe: Haupt- und Mitverantwortliche in der Seelsorge.

Kursziel und -inhalte: Wollen Sie die Zukunft der Gemeinde auf sich zukommen lassen? Oder suchen Sie ein gültiges und reichbares Leitbild von Gemeinde, das alle ansprechen kann? Wenn ja, sind Sie in diesem Kurs am rechten Platz.

Leitung: Erich Schlienger und Mitarbeiter.

Träger: Kirche für die Welt.

Auskunft und Anmeldung: Erich Schlienger, Pfarrer, 4534 Flumenthal, Telefon 065 - 77 16 42.

20. Kooperative Pastoral Grundkurs

Termin: 13.–17. Oktober 1980.

Ort: Haus Maria Rosenberg, Waldfisch-Burgalben.

Kursziel und -inhalte: Der Kurs möchte die Bedingungen von Zusammenarbeit sowie die Schwierigkeiten und deren Ursachen bewusst machen und dabei theologische und spirituelle Zusammenhänge einer kooperativen Pastoral verdeutlichen.

Leitung: P. Gerd Domann SAC, Salzburg; F. Sieben, M. A., Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

21. Gemeindegeseelsorger/-innen im Krankenhaus

Termin: 20.–24. Oktober 1980.

Ort: Haus Johannes XXIII., Bad Nauheim.

Kursziel und -inhalte: Sakrament der Krankensalbung – Helfender Umgang mit Kranken und Sterbenden – Gespräch mit Familienangehörigen – Zusammenarbeit mit dem Krankenhauspersonal – Pfarrgemeinde und Krankenhaus.

Leitung: Pfr. K. Ludwig, Uni-Klinik, Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

22. Leitung, Planung, Koordinierung in der Gemeindegeseelsorgerarbeit

Termin: 20.–24. Oktober 1980.

Ort: Bildungshaus St. Augustinus, Essen-Heidhausen.

Kursziel und -inhalte: Wahrnehmen von Leitungsaufgaben/Führungsstile – Methoden der pastoralen Planung – Umgang mit Konflikten.

Leitung: Pfr. Friedel Hinz; Dr. P. Felix Schlösser CSSR.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

23. Erstkommunionvorbereitung in Pfarrei und Region

Termin: 25./26. Oktober 1980.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Leiter/innen von Elternabenden.

Kursziel und -inhalte: Viele Erzieher sind heute in ihrem Glauben verunsichert. Sie haben mit der religiösen Erziehung Mühe, und so werden gezielte Gesprächs- und Informationsabende, gerade auch zur Erstkommunion, immer dringender. Um diese möglichst praxisnah werden zu lassen, sollen vermehrt auch Eltern zur Mitarbeit beigezogen werden. Unser Weekend vermittelt Einsichten, Erfahrungen und Modelle zur Gestaltung von Elternabenden.

Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Luzern; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Referent: Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

24. Katechetische Arbeitswoche

Termin: 27.–31. Oktober 1980.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger und Mitarbeiter in Schul- und Gemeindekatechese.

Kursziel und -inhalte: Die Katechetische Arbeitswoche will: Einblick geben in die Identitätsvorgänge des Menschen und dabei Gott zeigen, als den Ursprung meiner Identität, das heisst als den Ursprung meiner Selbstfindung und Lebensfreude. – Zeigen (mit vielen Beispielen und mit praktisch meditativen Übungen), wie lebendiger Glaube lebendig mitgeteilt wird, was machbar und unmachbar, übbar und ereignishaft ist, welche Bedeutung die Sinne und das Sinnhafte dabei haben.

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.

Referent: Dozent Elmar Gruber, München.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

25. Frauenseelsorge heute

Termin: 28.–29. Oktober 1980.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Präses von FMG.

Kursziel und -inhalte: Manche Priester fühlen heute eine gewisse Unsicherheit in der Frauenseelsorge, weil die Frauen auch im religiös-kirchlichen Bereich mehr und mehr ihre Eigenständigkeit suchen. Es scheint uns darum notwendig, die Stellung und den Auftrag des Präses in der Frauengemeinschaft neu zu überdenken. Diese Tagung möchte helfen, die veränderte Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft besser zu

verstehen und sie für ihre grossen Aufgaben in Ehe, Familie und Pfarrei zu befähigen.

Leitung: Lotti Brun-Bissegger, Verbandspräsidentin, Luzern; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

26. In der Krankheit begleiten – im Sterben entlassen

Termin: 5.–7. November 1980.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Alle, die schwerkranken, sterbenden Mitmenschen und ihren Angehörigen helfen möchten.

Kursziel und -inhalte: Ratlosigkeit und Unwissenheit machen sich oft bei Menschen breit, die Sterbenden und ihren Angehörigen begegnen müssen. Sie finden die rechten Worte nicht, verhalten sich unglücklich, haben Angst, und statt zu helfen, weichen sie ihnen aus. Der Kurs wird in die Fragen von Krankheit und Tod hineinleuchten und Hinweise geben, wie in der Pfarrei der Dienst am sterbenden Mitmenschen wahrgenommen werden kann.

Leitung: H. P. Bertschi, Spitalseelsorger, Uster; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

27. Spiritualität, Aufgaben und Ziele des Pfarreirats

Termin: 7./8. November 1980.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.

Zielgruppe: Seelsorger und Pfarreiräte.

Leitung: Dr. Guido Vergauwen, Paulus-Akademie.

Referent: Anton Hopp, Bischofsvikar, Solothurn.

Träger: Paulus-Akademie gemeinsam mit dem Kantonalen Seelsorgeramt Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

28. Solidarität mit Fremdarbeitern

Termin: 8./9. November 1980.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee, Rorschacherberg.

Zielgruppe: Schweizer und Ausländer.

Kursziel und -inhalte: Ausländer informieren Schweizer über ihre Situation. Gemeinsame Stellungnahme zum neuen Ausländergesetz und zur Initiative «Mitenand».

Leitung: Arne Engeli, lic. rer. soc., Wartensee, und Toni Kuster, lic. oec., Bern.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

29. Interdisziplinäre Arbeitstagung für Ärzte, Krankenseelsorger, Krankenschwestern und -pfleger sowie Sozialdienste

Termin: 17.–19. November 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Kursziel und -inhalte: Es werden Probleme aus dem Krankenhaus-Alltag behandelt.

Leitung: Andreas Imhasly, Bad Schönbrunn, u. a.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

30. Gottesdienst – Gemeinde und Gemeindebildung

Jahrestagung der SThG

Termin: 21./22. November 1980.

Ort: Bern.

Auskunft und Anmeldung: Schweizerische Theologische Gesellschaft.

31. Voreucharistische Gottesdienste

Aufbaukurs II: Biblische Texte in der Kinderliturgie

Termin: 21.–23. November 1980.

Ort: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, Schwarzenberg.

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen in der Kinderliturgie.

Kursziel und -inhalte: Die Verkündigung des Wortes Gottes hat ihren festen Platz in der Kinderliturgie. Doch geeignete Texte zu finden und sie bibelgerecht auszulegen, bereitet uns oft Mühe.

Leitung: Beatrice Haefeli-Lischer, Horw; Hans Knüsel, Verbandsseelsorger, Schwarzenberg.

Referent: P. Anton Steiner, Bibelpastorale Arbeitsstelle, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Schwarzenberg.

32. Der Mensch und seine Triebe

Termin: 22./23. November 1980.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.

Zielgruppe: Offenes Angebot.

Leitung: Dr. Theodor Bucher.

Referent: Prof. Dr. Josef Rudin, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

33. Vorbereitung einer Adventspredigt

Termin: 23.–25. November 1980.

Ort: Diakonissenhaus, Wildberg (ZH).

Kursziel und -inhalte: Arbeitstage für Pfarrer.

Referenten: H. J. Gabathuler, W. Gysel, H. Stichelberger, J. Frey, H. P. Veraguth.

Auskunft und Anmeldung: Aufbauphase Kappel.

34. Kooperative Pastoral

Aufbaukurs: Konfliktbewältigung in Gruppe und Gemeinde

Termin: 24.–28. November 1980.

Ort: Haus Johannes XXIII., Bad Nauheim.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs möchte helfen: Konflikte zu analysieren – Formen der Konfliktverarbeitung zu entwickeln – Konfliktberatung einzuüben – den Zusammenhang von Konfliktbewältigung und christlichem Verständnis von Versöhnung zu reflektieren.

Leitung: P. Gerd Domann SAC, Salzburg; F. Sieben, M. A., Mainz.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

35. Präses-Weekend I

Termin: 17./18. Januar 1981.

Ort: St.-Karli-Quai 12, Luzern.

Zielgruppe: Präses aus Blauring und Jungwacht.

Kursziel und -inhalte: a) Arbeit mit der neuen Jahresparole; b) Einführung in das Präsesamt (für Anfänger); c) Der Präses im Leiterteam.

Leitung: Bundesleitungen Jungwacht und Blauring, Hans Leu und Lothar Zagst.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

36. Kurzformeln des Glaubens

Termin: 26.–30. Januar 1981.

Kursziel und -inhalte: Seminar für theologische Erwachsenenbildung in der Gemeinde.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

37. Präses im Lager

Termin: Kurs A: 23./24. Mai 1981, Kurs B: 24./25. Mai 1981.

Ort: Priesterseminar St. Beat, Luzern.

Zielgruppe: All jene, die in einem Lager als Präses mitarbeiten.

Kursziel und -inhalte: a) Praktische Gestaltung von «Religion» im Lager (für Anfänger); b) Die Jahresparole im Lager; c) Heikle Situationen im Lagerleben.

Leitung: Bundespräses Blauring: Lothar Zagst; Bundespräses Jungwacht: Hans Leu.

Auskunft und Anmeldung: Bundesleitungen JW/BR.

2. Theologische Grundfragen

2.1 Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

38. Jesus Christus, Mitte unseres Glaubens

Termin: 1.–5. September 1980.

Ort: Bildungshaus Quarten.

Zielgruppe: Seelsorger. (Die Priester des Bistums St. Gallen, die 25, 30, 35 oder 40 Jahre im Dienst stehen, werden besonders eingeladen.)

Kursziel und -inhalte: Über die neuen Tendenzen der dogmatischen Christologie und über die letzten Ergebnisse der biblischen Jesusforschung informieren; über den eigenen persönlichen Christusglauben reflektieren; Impulse erhalten für die pastorale Aufgabe, Christus heute zu verkünden.

Leitung: Regens Alfons Klingl, St. Gallen.

Referenten: Prof. Dietrich Wiederkehr, Prof. Josef Pfammatte, Prof. Alfons Klingl, Bischof Dr. Otmar Mäder.

Auskunft und Anmeldung: Seminar St. Georgen.

39. Kirche und Sakramente

Termin: 5.–9. Januar 1981.

Ort: Bethanien, St. Niklausen (OW).

Zielgruppe: Pastoralkursjahre 1964/65 und 1965/66 des Bistums Basel und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Jene Elemente einer persönlichen Spiritualität entdecken, festigen und fördern, welche für einen fruchtbaren Umgang mit den Sakramenten notwendig sind. Impulse und Einsichten gewinnen für einen der heutigen Situation angemessenen pastoral verantworteten Umgang mit den Sakramenten. Inhaltlicher Schwerpunkt: Taufe und Firmung. Das definitive Programm wird mit den Teilnehmern vor dem Kurs erarbeitet.

Leitung: Dr. Paul Zemp, Solothurn.

Referenten: Eigene Fachleute aus den Pastoralkursen 1964/65 und 1965/66 und weitere Fachbegleiter.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

2.2 Diözesane Kommissionen

40. «Gott erfahren – von Gott sprechen»

Dekanatsfortbildungskurs 1980 im Bistum Basel

Zielgruppe: Alle deutschsprechenden Dekanate des Bistums Basel

Kursziel und -inhalte: Die Glaubenssituation des modernen westlichen Menschen besser verstehen. Sein eigenes Gottesbild, sein Sprechen von und mit Gott überprüfen. Sehen, wie wir den Glauben an den Gott Jesu Christi und die daraus folgenden Lebenshaltungen dem modernen westlichen Menschen verständlicher und annehmbarer machen können.

Leitung: Paul Zemp, Solothurn, mit Referenten.

Referenten: Prof. Dr. Johannes Brantschen, Fribourg; Dr. Heinz Zahrnt, Hamburg; Dr. Richard Thalman, St. Gallen; Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, Luzern.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

| Kursdaten | Dekanate | Kursorte | Kursdauer (in Tagen) |
|---------------|---|------------|-------------------------|
| 1.–3. Sept. | Muri/Bremgarten/Wohlen | Einsiedeln | 2½ |
| 15.–18. Sept. | Baden/Brugg/Wettingen, Mellingen/Zurzach | Quarten | 3½ |
| 13.–16. Okt. | Bern-Stadt/Langenthal-Burgdorf-Seeland/Oberland | Quarten | 3½ |
| 20.–22. Okt. | Entlebuch | Bethanien | 2½ |
| 27.–29. Okt. | Zug | Bethanien | 2½ |
| 3.–5. Nov. | Solothurn | Wislikofen | 2½ |
| 3.–5. Nov. | Olten-Niederamt, Buchsgau | Mattli- | 2½ |
| 17.–19. Nov. | Luzern-Stadt | Bethanien | 2½ |

41. Heute Jesus Christus verkündigen

Termin: 22.–26. September 1980.

Ort: Franziskushaus, Dulliken.

Zielgruppe: Priester der Weihejahrgänge 1944 und 1945 des Bistums Basel und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Die Verkündigung des Glaubens an Jesus Christus vermehrt als Einladung auf einen Weg verstehen lernen. Sich mit neueren Ansätzen der Christologie auseinandersetzen. Sehen, wie wir aus eigener, theologisch verantworteter Jesus-Erfahrung und Jesus-Praxis heraus lebendig und gegenwartsbezogen Jesus Christus verkündigen können.

Leitung: Dr. Fridolin Wechsler, Luzern.

Referenten: P. Dr. Roger Moser, OFMCap, Solothurn; Dr. Paul Zemp, Solothurn.

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

42. Theologie und Praxis der Eucharistie

Dekanatsfortbildungskurse 1981 im Bistum Basel

Auskunft und Anmeldung: Fortbildung Bistum Basel.

2.3 Andere Trägerschaft

43. Christsein vor 2000 Jahren – Christsein heute

Termin: 9.–13. Juli 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Motive, Sinn und Konsequenzen des Christseins damals und heute werden anhand biblischer Texte («Begegnung Jesu mit den Jüngern von Emmaus», Apostelgeschichte) in Einzel-, Gruppenarbeit, Vorträgen und persönlicher Besinnung neu durchdacht und hinterfragt.

Leitung: Joseph Hug SJ, Hella Maria Hranitzky, Genf.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

44. Jesus-Begegnungen

Termin: 14.–19. Juli 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Anhand des Arbeitsbuches «Jesus-Begegnungen» zu selbständigem, lebendigem und zeigemäsem Umgang mit biblischen Texten anregen. Die Teilnehmer sollen dazu befähigt werden, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Rita Bausch, Kreuzlingen; Helen Busslinger-Simmen, Dietikon; Peter Siber, Zürich; Anton Steiner, Zürich, u. a.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

45. Theologisch-pastoraler Aufbaukurs

Termin: 20. Juli bis 30. August 1980. – Möglich ist auch die Teilnahme an den ersten drei Wochen (20.7.–9.8.) oder an den letzten drei Wochen (10.8.–30.8.).

Ort: Oblatenkloster, Drosselweg 3, D-65 Mainz.

Zielgruppe: Vorwiegend Ordensleute aus den jüngeren Jahrgängen – offen für Diözesanpriester und Mitarbeiter im pastoralen Dienst, welche die Grundlagen für ihre pastorale Praxis verbreitern und ihre eigene Praxis reflektieren möchten.

Leitung: Dr. P. Felix Schlösser CSSR.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

46. Die Psalmen entdecken – mit den Psalmen leben

Termin: 26./27. September 1980.

Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.

Zielgruppe: Seelsorger, Katecheten, Lehrer.

Kursziel und -inhalte: Manche Psalmverse sind uns aus der Liturgie und dem Gesangbuch bekannt. Dennoch bleibt der Psalter für viele Christen ein fremdes Gebetbuch, weil sie nie richtig in die Welt des alttestamentlichen Betens eingeführt wurden. Bibeltheologische Information, praktische Einübung und kreatives Gestalten können helfen, die Psalmen als Ausdruck der eigenen Gebetserfahrung zu entdecken und sie für die Gottesdienstgestaltung und den Religionsunterricht fruchtbar zu machen.

Leitung: Dr. Guido Vergauwen, Paulus-Akademie; Benedetg Beeli, Katechetische Arbeitsstelle.

Referent: Beat Schlauri, Zürich.

Träger: Paulus-Akademie gemeinsam mit der Katechetischen Arbeitsstelle für den Kanton Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

47. Sozialismus – Herausforderung für Theologie und Pastoral

Termin: 29. September bis 3. Oktober 1980.

Ort: Freising.

Zielgruppe: Seelsorger, Religionslehrer und Verantwortliche in Verbänden und Erwachsenenbildung.

Kursziel und -inhalte: Der «Sozialismus» ist eine reichlich gefürchtete und meist unklar gefasste Grösse. In der Pastoral ist er überwiegend zum Gegenstand aggressiver Konfrontation geworden. Diese Situation bereitet Unbehagen. Vor allem Religionslehrer, aber auch Gemeindegeseelsorger und Verantwortliche in Vereinen und Verbänden notieren einen Mangel an Kenntnis des «Sozialismus». Damit wird es Aufgabe dieses Kurses sein, über den Sozialismus der Gegenwart, der Vergangenheit und dessen voraussehbare Entwicklungen zu unterrichten. Dazu wird überlegt, wie Pastoral und Theologie im Sinn eines guten Heilsdienstes mit dem gegenwärtigen und künftigen Sozialismus auf den verschiedenen Ebenen ihres Handelns, auch in der Pfarrei, umgehen soll.

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

48. Kirche – Israel. Eine Verhältnisbestimmung

Termin: 12.–17. Oktober 1980.

Ort: Haus Manske, Lindenfels/Odw.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Intervallkurs II. Judentum in Geschichte und Gegenwart.

Leitung: Edna Brocke, Religionslehrerin, Jüdische Gemeinde Krefeld; Dr. W. Bruners, Mainz; Dipl.-Theol. H. H. Henrix, Dözent, Aachen; Prof. Schalom Ben-Chorin, Jerusalem.

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

49. Neutestamentliche Bibelwoche

Termin: 13.–17. Oktober 1980.

Ort: Freising.

Kursziel und -inhalte: Perikopenreihe 1981.

Leitung: Dr. Franz Schnider.

Referent: Dr. Franz Schnider.

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung Freising.

50. Wunder Jesu

Termin: 13.–18. Oktober 1980.

Ort: Heimstätte Leuenberg (BL).

Zielgruppe: Verantwortliche von kirchlichen Gruppen.

Kursziel und -inhalte: Anhand des Arbeitsbuches «Wunder Jesu» zu selbständigem, lebendigem und zeitgemäßem Umgang mit biblischen Texten anregen. Die Teilnehmer sollen dazu befähigt werden, in ihrem Verantwortungsbereich solche Bibelarbeit einzuführen und zu leiten.

Leitung: Dorli Crabtree, Romanshorn; Xaver Pfister, Basel; Volker Weymann, Zürich u. a.

Träger: Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit.

Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

51. Er wird mir Recht schaffen

Termin: 25.–26. Oktober 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Am Gleichnis vom Richter und der Witwe (Lk 18, 1–8) hinterfragen wir Jesu Forderung nach Unnachgiebigkeit, die im Gegensatz zur scheinbar christlichen Tugend des Anpassens, Leisetretrons steht.

Leitung: Anton Steiner OP, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

52. Wunder Jesu

Termin: 3.–8. November 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Ordensleute, Katecheten und interessierte Laien.
Kursziel und -inhalte: Wir gehen den neutestamentlichen Geschichten von Jesu Wundern nach und wollen entdecken, wie uns diese Erzählungen auch heute noch helfen können, unser Jesus-Verhältnis zu vertiefen und einen neuen Aufbruch im Glauben zu wagen.

Leitung: Marty Voser, Bern; Anton Steiner OP, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

53. Theologischer Fortbildungskurs

Termin: 3.–28. November 1980.

Ort: Freising.

Kursziel und -inhalte: Der Vier-Wochen-Kurs ist das Standardmodell der Freisinger Theologischen Fortbildung. Jeder Seelsorger sollte ungefähr alle zehn Jahre diesen Kurs mitmachen, um im Durchgang durch die theologischen und pastoralpraktischen Hauptfächer Auffrischung und Anschluss zu gewinnen. Besonders wertvoll ist an diesem Kursmodell das langfristige Beieinandersein, miteinander Sprechen und Feiern.

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising.

Referenten: Homiletische Arbeitsgruppe der Franziskaner, Münster (Homiletik); Prof. Johannes Gründel, München (Moraltheologie); Exegese NT (Dr. Franz Schnider, Freising); Dogmatik (Prof. Dr. Josef Finkenzeller, München); Kommunikation und Gruppe (P. Karl Götzinger, München); Pastoraltheologie, Sozialethik (Dr. W. Friedberger).

Auskunft und Anmeldung: Theologische Fortbildung, Freising.

54. Theologie und Pastoral im Wandel

Termin: 10.–15. November und 1.–5. Dezember 1980 (Teilnahme an beiden Kurswochen erwünscht).

Ort: Oblatenkloster, Drosselweg 3, D-65 Mainz.

Zielgruppe: Pfarrer, Ordensleute, Mitarbeiter im pastoralen Dienst, die sich theologisch und pastoral weiterbilden möchten.

Kursziel und -inhalte: – Bibeltheologischer Erkenntnisstand – exemplifiziert an einigen zentralen Themen des AT und NT (Franz-Josef Stendebach [1. Kurshälfte], Prof. Dr. Wilhelm Pesch [2. Kurshälfte]) – Theologische Fragestellungen am Beispiel des Christusglaubens (Prof. Dr. Werner Löser [1. Kurshälfte]) – Gebote und Grundwerte – Normenfindung heute (Prof. Dr. Philipp Schmitz [2. Kurshälfte]) – Ekklesiologie und Gemeindeftheologie – Aufgabenbereiche der Gemeindefarbeit (Dr. P. Felix Schlösser [1. und 2. Kurshälfte]).

Leitung: Dr. P. Felix Schlösser CSSR.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

55. Den Glauben leben in ungläubiger Zeit

I: Schwierigkeiten des Glaubens in der zeitgenössischen Literatur

Termin: 15.–16. November 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Die Glaubensnot ist eine Alltagserscheinung; sie lässt sich durch soziologische Umfragen nachweisen. Eine tiefere Schicht der Erfahrung erschliesst sich in der Darstellung der zeitgenössischen Literatur.

Leitung: Dr. Fridolin Marxer SJ, Basel.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

56. Was fange ich mit der Messe an?

Besinnung im Advent

Termin: 5.–7. Dezember 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Gehalt und Gestalt der Eucharistiefeyer in der heutigen Zeit.

Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

57. Weihnachten – Fest der Menschwerdung

Termin: 6./7. Dezember 1980.
Ort: Paulus-Akademie, Zürich-Witikon.
Zielgruppe: Offene Tagung.
Leitung: Dr. Guido Vergauwen, Paulus-Akademie.
Referent: Frau Dr. Marie-Louise Gubler, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Paulus-Akademie.

58. Buchstabe, Geist und Volk der hebräischen Bibel

Termin: 5.–10. April 1981.
Ort: Bethanien, St. Niklausen (OW).
Zielgruppe: Katecheten, Lehrer, Studenten, Theologen, biblisch interessierte Laien aller Konfessionen.
Kursziel und -inhalte: Einige Elemente der Sprache des AT kennenlernen oder vertiefen und mit Aspekten des zeitgenössischen Judentums vertraut werden. Hebräisch-Unterricht in verschiedenen Klassen je nach Voraussetzungen. Referate. Israelische Lieder und Volkstänze u. a.
Leitung: Anton Steiner, Zürich.
Referenten: Rabbiner Benyamin Barslai, Biel; Prof. Adrian Schenker, Freiburg; Prof. Clemens Thoma, Luzern u. a.
Träger: Schweizerisches Katholisches Bibelwerk in Zusammenarbeit mit der Christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft der Schweiz.
Auskunft und Anmeldung: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB.

59. Wie leben biblische Gestalten – Wie lebe ich – Wie lebt meine Umwelt mit Schuld?

Termin: 21.–26. Juni 1981.
Ort: Hotel Viktoria, 6086 Hasliberg Reuti.
Zielgruppe: Pfarrerrinnen, Pfarrer, Katechetinnen, Katecheten, kirchliche Mitarbeiter, Lehrerinnen, Lehrer und weitere Interessenten.
Kursziel und -inhalte: Lebendigen und gegenwartsnahen Zugang finden zu biblischen Texten zum Thema «mit Schuld leben». – Verschiedene Methoden kennenlernen und reflektieren, die zum Nach-Erleben biblischer Texte eingesetzt werden können. – Erarbeiten biblischer Texte zum Thema «mit Schuld leben» durch Einfühlung und Nacherleben. Dabei sollen die Ergebnisse der historisch kritischen Forschung und anderer wissenschaftlicher Methoden berücksichtigt werden – aber nicht im Zentrum stehen. – Die Wirkung biblischer Texte auf meine Art und Weise, mit meiner Schuld und mit der Schuld anderer zu leben wahrnehmen. – Die Bedeutung meiner Lebensgeschichte für das Verstehen biblischer Texte kennen. – In meiner Umwelt schuldig werden – und Schuld tragen – welches sind vom Evangelium her meine Möglichkeiten und Grenzen? – Reflektieren verschiedener Möglichkeiten, in Gruppen biblische Texte nachzuerleben.
Leitung: Pfr. Charles Buri.
Auskunft und Anmeldung (bis Ende April 1981): Pfarrerverweiterung Bern.

3. Meditation, Exerzitien

Meditative Kurse bieten nach individueller Vereinbarung an:
 Kapuzinerinnen, Maria Hilf, 9450 Altstätten, Telefon 071 - 75 25 15.
 Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70.
 Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 22 48 06.

Einzel-exerzitien bieten an:
 Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.
 Bad Schönbrunn, 6111 Edlibach, Telefon 042 - 52 16 44.

60. Gott erfahren – den Menschen dienen Grosse Exerzitien

Termin: 29. Juli bis 29. August 1980.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Priester, Studenten der Theologie, Ordensleute und andere Mitarbeiter/innen im kirchlichen Dienst.

Kursziel und -inhalte: Geistliche Übungen im Sinne des Ignatius von Loyola, die zur lebensbestimmenden Begegnung mit Gott führen möchten.

Leitung: Markus Kaiser SJ, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

61. «Meditation in christlicher Tradition und Offenheit»

Termin: 3.–9. August 1980.
Ort: Franziskushaus, Dulliken.
Zielgruppe: Alle, die die Stille suchen.
Kursziel und -inhalte: Einübung in meditative Haltung – Schweigemeditation – Vertiefung des christlichen Glaubens.
Leitung: Br. Leonhard Theler OFM Cap, Brig.
Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

62. «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben»

Wiederholungskurse für ehemalige Teilnehmer/innen an Grossen Exerzitien
Termin: 5.–14. August und 18.–27. August sowie 23. November bis 1. Dezember 1980.
Ort: Bad Schönbrunn.
Kursziel und -inhalte: Die Wiederholungskurse knüpfen an die Erfahrungen der Grossen Exerzitien an und wollen zum Weitergehen im Glauben anregen.
Leitung: P. Constantin Becker SJ, Koblenz/BRD.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

63. «Seelisch fit bleiben»

Termin: 9./10. August 1980.
Ort: Franziskushaus, Dulliken.
Zielgruppe: Männer und Frauen.
Kursziel und -inhalte: Leistung und Zweckdenken gelten in unserer scheinbar rundherum machbaren Welt als hohe Zielsetzungen. – Wie bewältige ich Spannungen und Konflikte? Wie kann ich echt Mensch sein? Zu mir selber kommen?
Leitung: Karl Inauen, Schulungsleiter der VHONOS, Kirchberg.
Anmeldung und Auskunft: Franziskushaus Dulliken.

64. Biblische Exerzitien

Begegnung mit dem helfenden und tröstenden Gott
Termin: 10.–16. August 1980.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Priester, Ordensleute, Laien.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Karl Plötz SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

65. «Menschen begegnen Jesus»

Termin: 13.–17. August 1980.
Ort: Franziskushaus, Dulliken.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Begegnungen können harmlos verlaufen. Sie können aber auch zum Schicksal für einen Menschen werden. Für Menschen, die Jesus begegnet sind, begann oft ein neues Leben, ein erfüllteres Leben. Exerzitien.
Leitung: P. Hilarin Felder OFM Cap, Schwyz.
Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

66. Hinführung zur Meditation

Termin: 18.–23. August 1980.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Einführung in die Zen-Meditation mit Übungen (täglich 3–4 Stunden) und Vorträgen über die Grundlagen dieser Meditationsform. Daneben täglich 2 Stunden Haltungsübungen. Einzelaussprache.
Leitung: Niklaus Brantschen SJ, Bad Schönbrunn; Charlotte Urban, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

67. Der heilige Benedikt und der Priester von heute Priesterexerzitien

Termin: 19.–22. August 1980.
Ort: Exerzitien- und Bildungshaus St. Jodernheim, Visp.
Zielgruppe: Priester, Seelsorger, Ordensleute.
Kursziel und -inhalte: Priesterliche Spiritualität heute mit Blick auf den hl. Benedikt.
Leitung: St. Jodernheim, Direktion, Visp.
Referent: Dr. P. Vinzenz Stebler OSB, Mariastein.
Träger: Bischöfliches Ordinariat Sitten.
Auskunft und Anmeldung: St. Jodernheim.

68. Der lebendige Christus in mir und in der Welt

Termin: 31. August bis 6. September 1980.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Junge Erwachsene.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

69. Einübung in christliches Gemeinschaftsleben

Termin: 7.–13. September 1980.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Kleingruppenkurs für Priester, Ordensleute und Laien, die am geistlichen Austausch interessiert sind.
Kursziel und -inhalte: In einer Zeit, da die Kirche ihre Gemeinschaft und Orden dringend geistliche Gemeinschaft brauchen, erfahren wir miteinander den lebendigen Gott im geistlichen Gespräch, freien Beten und in der Eucharistiefeier.
Leitung: P. Helmut Leonhard CMF; Dr. med. Sigrun Polzien, Reichenberg/BRD.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

70. Priesterexerzitien

Termin: 8.–12. September 1980*, 6.–10. Oktober 1980, 10.–14. November 1980.
Ort: Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron.
Kursziel und -inhalte: «Ich gehe zum Vater.» *Diesen Kurs leitet P. Maternus Eckardt OSB mit dem Thema: «In Wahrheit Gott suchen» (Regel St. Benedikts, Kap. 58).
Leitung: P. Maternus Eckardt OSB für den Kurs 8.–12. September 1980, P. Paulus Gordan OSB für die übrigen Kurse.
Auskunft und Anmeldung: Beuron.

71. Bleiben in der Liebe, bleiben in Gott

Termin: 15.–21. September 1980.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Meinrad Gyr SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

72. Priester-Exerzitien

Termin: 22.–25. September 1980.
Ort: Quarten (SG).
Kursziel und -inhalte: «Petrus, liebst du mich mehr als diese?» Aus der Mitte priesterlicher Berufung leben.
Referent: P. Theo Meier, Quarten.
Auskunft und Anmeldung: Schönstätter Marienschwestern, 8883 Quarten.

73. Geistliche Auseinandersetzung mit dem Alltag

Termin: 29. September bis 4. Oktober 1980.
Ort: Bad Schönbrunn.
Zielgruppe: Retraite für Priester.
Kursziel und -inhalte: Der priesterliche Alltag ist heute oft bestimmt durch berufliche Überforderung, in der die geistlichen Quellen des Engagements auszutrocknen drohen. Der Glaube gerät so in eine Wüstensituation. Es ist daher von grosser Wichtigkeit, dass der einzelne seine konkrete Situation im

Licht des Glaubens immer wieder neu überdenkt. Persönliche Begleitung, Gruppengespräch und geistliche Orientierung.
Leitung: Franz Jalics SJ, Nürnberg.
Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

74. Wiedergeburt im Geist

Termin: 5.–11. Oktober 1980.
Ort: Notre-Dame de la Route.
Zielgruppe: Alle.
Kursziel und -inhalte: Exerzitien.
Leitung: Jean Rotzetter SJ.
Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

75. Entscheidungshilfe durch Exerzitien?

Termin: 6.–10. Oktober 1980.
Ort: Exerzitien- und Bildungshaus Lainz (Lainzerstrasse 138, A-1130 Wien).
Zielgruppe: Exerzitienleiter.
Kursziel und -inhalte: Nach dem Konzil und diversen Synoden: Was gilt heute eigentlich noch und wonach soll man sich richten? In der Vielfalt der sich überstürzenden Angebote: Wie sich entscheiden, warum sich binden? Können Exerzitien eine Hilfe sein? Referate: Der Mensch in der Entscheidung; Möglichkeiten und Grenzen der Entscheidungshilfe; Entscheidungshilfe durch Exerzitien. Wesentlich ist das Gespräch, der Erfahrungsaustausch untereinander und mit den Referenten.
Referenten: Prof. Dr. Wilhelm Zauner, Linz; Prof. Dr. Hans Rotter SJ, Innsbruck.
Träger: Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Exerzitiensekretariate.
Auskunft und Anmeldung: Exerzitiensekretariat der Erzdiözese Wien, Stephansplatz 6/VI/43, A-1010 Wien.

76. Meditation in der Gruppe

Termin: 13.–18. Oktober 1980.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Für Suchende mit oder ohne Meditations-Erfahrung.
Kursziel und -inhalte: In der Gruppe Meditations-Erfahrungen sammeln, austauschen und vertiefen. Mit praktischen Übungen unter Einbezug christlicher Traditionen und östlicher Methoden (z. B. Mystik, Zen).
Leitung: Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; Julia M. Hanimann, AJBD, Zürich; Ruth Zoller, AJBD, Zürich.
Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

77. Dichtung und Musik in der Meditation (Fortsetzung)

Termin: 18./19. Oktober 1980.
Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.
Zielgruppe: Für alle Interessierten.
Kursziel und -inhalte: Durch praktische Übungen meditative Elemente in Text und Musik wahrnehmen und eigene Erfahrungen damit ausdrücken.
Leitung: Julius Jos. Huber, SJBZ, Einsiedeln; Albert Frommelt, Musiker, Vaduz; Julia M. Hanimann, AJBD, Zürich.
Anmeldung und Auskunft: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

78. «Glauben heute»

Termin: 24.–27. Oktober 1980.
Ort: Franziskushaus, Dulliken.
Zielgruppe: Akademiker, Geistliche, Katecheten, Lehrer usw.
Kursziel und -inhalte: Glauben heute – eine Herausforderung und zugleich eine Chance.
Leitung: P. Dr. Kajetan Kriech, Dulliken.
Auskunft und Anmeldung: Franziskushaus Dulliken.

79. Aus den Psalmen leben

Spirituelles Wochenende für Katecheten
Termin: 25./26. Oktober und 15./16. November 1980.
Ort: Franziskushaus Dulliken (25./26. Oktober) und Bildungszentrum Einsiedeln (15./16. November).

Kursziel und -inhalte: Die Welt der Psalmen besser verstehen und sie als Quelle eigener Spiritualität erfahren.

Leitung: Dr. Rudolf Schmid, Regens, Luzern; Dr. Fridolin Wechsler, Solothurn; Domherr Christian Monn, Chur, und ein Katechetenteam.

Auskunft und Anmeldung: VLS (Paul Bügler, Geyisriedweg 31, 2504 Biel).

80. Grundelemente der Meditation

Einführungskurs

Termin: 27.–31. Oktober 1980.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Alle Interessierten.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs will die Grundelemente der Meditation einüben: Hören, Sehen, Tasten, Fühlen. Die Grundübung der Meditation wie auch die Entspannungsübungen gehören dazu. Ebenso die verschiedenen Arten der Meditation (Bild-, Natur-, Symbol-, Metaphermeditation usw.).

Leitung: Dr. Hans Schalk, München/Gars; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Schwester Priska Käslin, Solothurn.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

81. Priester-Exerzitien

Termin: 27.–30. Oktober, 3.–6. November, 10.–13. November 1980.

Ort: Stift Einsiedeln.

Kursziel und -inhalte: Priesterliche Lebensgestaltung im Geiste des hl. Benedikt.

Referent: P. Joh. Chrysostomus Zürcher OSB, Einsiedeln.

Anmeldung und Auskunft: Stift Einsiedeln.

82. Kluge Geldwechsler

Termin: 31. Oktober bis 2. November 1980.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Besinnliches Wochenende zur Unterscheidung der Geister.

Leitung: Jean Rotzetter SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

83. Den Alltag aus der Mitte leben

Aufbaukurs

Termin: 2.–6. November 1980.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: Zum Meditationskurs sind alle eingeladen, die Erfahrung in der Meditation haben.

Kursziel und -inhalte: Dieser Kurs vertieft die Grundelemente der Meditation und stellt sich in besonderer Weise der Klärung religiöser Fragen und Erfahrungen. Es werden Hilfen angeboten, die Meditation bewusst in unseren Alltag einzubauen, um von der Mitte her zu leben. Der Alltag ist eine Herausforderung an uns, mit der hektischen Umwelt leben zu können. Die Übungen und Überlegungen dieses Kurses sind bewusst auf die Erfahrung im eigenen Leben hin angelegt.

Leitung: Dr. Hans Schalk, München/Gars; Dir. Julius Jos. Huber, Einsiedeln; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Schwester Priska Käslin, Solothurn.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

84. Lebensorientierung aus dem Glauben II

Termin: 2.–8. November 1980.

Ort: Bonifatiuskloster, D-6418 Hünfeld/Fulda.

Zielgruppe: Exerzitien- und Meditationsleiter(-innen), auch solche, die sich auf eine künftige Exerzientätigkeit vorbereiten.

Kursziel und -inhalte: Im Verlauf von etwa anderthalb Jahren werden 3 Kurse angeboten, die sich hauptsächlich mit den verschiedenen Phasen eines geistlichen Übungsprozesses (= Exerzitien) beschäftigen. Dabei soll – soweit möglich – die

Exerzitienpraxis der Teilnehmer mitreflektiert werden. Die Kurse wollen befähigen helfen, 8tägige Kurs- und Einzelexerzitien zu geben.

Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Agnes Wahl, Trier.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

85. Tage der Lebensorientierung

Termin: 3.–8. November 1980.

Ort: Haus Hochfelden, D-7591 Sasbach-2 b. Achern.

Zielgruppe: Ordensleute, die innerhalb ihres Ordens sowie in anderen kirchlichen Gruppierungen multiplikatorisch arbeiten.

Kursziel und -inhalte: Das eigene Leben reflektierend, betend und meditierend erneut im Lichte des Glaubens zu sehen, erneut sich in der je eigenen, individuellen Berufung zu stellen und erneut eine Antwort in der heutigen Zeit zu geben versuchen.

Leitung: Sr. Annemarie Kübrich, IBMV.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

86. Einübung in das Leben mit Gott

Termin: 9.–15. November 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Alle, die bereit sind, den vorgegebenen Übungsweg zu gehen.

Kursziel und -inhalte: Inhaltlich und methodisch werden diese Tage im Sinne der geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola gestaltet. Tragendes Element ist die Stille. Das Hauptgewicht liegt auf dem persönlichen Gebet und der damit verbundenen Glaubenserfahrung. Anleitung dazu wird in der Gruppe gegeben, die Auswertung und individuelle Anpassung geschieht in der täglichen kurzen Einzelaussprache mit einem der Exerzitienleiter.

Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn; Sr. Radegundis Ingenbrand, Trier/BRD.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

87. Meditation als Weg des Schweigens und als Orientierung an der Bibel

Meditationsgrundkurs

Termin: 17.–23. November 1980.

Ort: Bildungshaus der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, St. Marienhaus, D-5451 Waldbreitbach.

Zielgruppe: Ordensleute, die innerhalb ihres Ordens sowie in anderen kirchlichen Gruppierungen multiplikatorisch arbeiten.

Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt; Sr. Ruthild Völkel, Paderborn.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

88. Bruder Klaus und seine Meditation

Termin: 22./23. November 1980.

Ort: Schweizer Jugend- und Bildungs-Zentrum, Einsiedeln.

Zielgruppe: An diesem Weekend sind alle eingeladen, die in der Fastenzeit 1981 mit dem Meditationsbild von Bruder Klaus (als Fastenopfer-Hungertuch) arbeiten.

Kursziel und -inhalte: Bruder Klaus und seine Meditation. Da 1981 das Meditationsbild von Bruder Klaus als Fastenopfer-Hungertuch herausgegeben wird, kommen inhaltliche und methodische Aspekte zur Sprache, damit es als Meditationsbild für die Gemeindegarbeit dienen kann. Schwerpunkte: Klare Orientierung und praktisches Üben.

Leitung: Frau und Herr Spichtig-Nann, Bildhauer, Sachseln; Dozent Oswald Krienbühl, Zürich; Pfarrvikar Leo Ehrler, Basersdorf.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Jugend + Bildungsdienst.

89. Bleiben in der Liebe, bleiben in Gott

Termin: 13.–19. Dezember 1980.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Alle.

Kursziel und -inhalte: Exerzitien.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Anmeldung und Auskunft: Notre-Dame de la Route.

90. Wie finde ich meinen Weg

Termin: 26.–31. Dezember 1980.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Für junge Menschen (17–26 Jahre).

Kursziel und -inhalte: Exerzitien.

Leitung: Meinrad Gyr SJ.

Ankunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

91. 10tägige Einzelexerzitien

Termin: 16.–27. Februar 1981.

Ort: Sasbach/nördl. Schwarzwald.

Zielgruppe: Priester und Ordensleute.

Leitung: Peter Köster SJ, Frankfurt.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

92. Yoga für Christen

Termin: 28. Februar bis 7. März 1981.

Ort: Propstei St. Gerold.

Zielgruppe: An Yoga und Meditation interessierte Christen.

Kursziel und -inhalte: Praktisches Ziel: Während dieser Woche wird ein grosses Übungsprogramm in Hatha-Yoga und Meditation durchgeführt, so dass der Teilnehmer selbständig wird. Theoretisches Ziel: Gleichzeitig wird über die geistesgeschichtlichen und religiösen Hintergründe des Yoga und die Möglichkeiten, den Yoga mit einer christlichen Spiritualität zu verbinden, gesprochen.

Leitung: P. Peter Wild OSB, Kloster, 8840 Einsiedeln.

Auskunft und Anmeldung: Propstei St. Gerold.

93. Lebensorientierung aus dem Glauben

III. Passion, Tod und Auferstehung in den Exerzitien

Termin: 5.–11. April 1981.

Ort: Leutesdorf/Rhein.

Zielgruppe: Exerzitienleiter(-innen) – auch künftige.

Kursziel und -inhalte: Siehe Kurs Nr. 85.

Leitung: Peter Köster SJ; Sr. Ruthild Völkel.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

4. Gesprächsführung, Umgang mit Gruppen, Gruppendynamik, TZI, CPT

Für Sonderprogramme von Kursen in «Clinical Pastoral Training» (CPT) wende man sich an:

Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 77 00.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Gruppendynamik» wende man sich an:

Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelwangerstrasse 5, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.

Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik (SGGG), Fachgruppe «Gruppendynamik», Postfach 24, 3007 Bern.

Für Sonderprogramme von Kursen in «TZI» wende man sich an:

WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: Flühgasse 39, 8008 Zürich; WILL-Schweiz: Blumenfeld 27, 6600 Altdorf.

Für Sonderprogramme von Kursen in «Jeux-Dramatiques» wende man sich an:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.

94. Befreiende Selbsterkenntnis

I. Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 7.–13. Juli 1980.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Reife Erwachsene.

Kursziel und -inhalte: In dieser ersten Werkwoche geht es darum, uns selber kennenzulernen und zu entdecken, was in unserer Tiefe vorgeht, in der Absicht bewusster zu leben und

weniger «gelebt zu werden». Wir versuchen dies anhand verschiedener Themen.

Leitung: Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

95. Gestalttherapie und religiöse Erfahrung

Termin: 14.–19. Juli 1980.

Ort: Muhen.

Zielgruppe: Jüngere Theologen, Katecheten und Pädagogen. *Kursziel und -inhalte:* Sie erleben die von Fritz Perls entfaltete Gestalttherapie und andere Verfahren der humanistischen Psychologie wie Encounter, Bioenergetik und verschiedene Arten von Meditation. Der Bezug zu religiösen Grunderfahrungen wird anhand von Texten und eigenem Erleben hergestellt.

Leitung: Dr. P. Albrecht Walz COFMCap (Ausbildung am Fritz-Perls-Institut für integrative Therapie und Kreativitätsförderung).

Auskunft und Anmeldung: Albrecht Walz.

96. Wie finde ich zu mir?

Der Weg zur persönlichen Identität

Termin: 21.–24. Juli 1980.

Ort: Bad Schönbrunn.

Zielgruppe: Verantwortliche in Erziehung, Schule, Seelsorge.

Kursziel und -inhalte: Der Mensch in seiner Selbstentfremdung – Identifikationsversuche – Vom Identifizierungsprozess zur Identität – Der Individuationsvorgang als Aufgabe, der sich niemand entziehen kann.

Leitung: Prof. Dr. Josef Rudin SJ, Zürich.

Auskunft und Anmeldung: Bad Schönbrunn.

97. Mit Entscheidungen leben

Termin: 21.–27. Juli 1980.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Junge Erwachsene.

Kursziel und -inhalte: Mein Leben fordert immer neue Entscheidungen. Oft sind es kleine Dinge. Oft braucht es Monate, bis eine Entscheidung gereift ist. Es gibt Anhaltspunkte, um zu ergründen, wo die richtige Entscheidung liegt, wo Fallen zu einer Fehlentscheidung führen. Die neue Umgebung, das Zusammensein mit anderen Menschen schafft Distanz vom täglichen Leben. Wichtiges kann sich vom Unwichtigen abheben. Am Beispiel grosser Menschen versuchen wir abzulesen, wie sie mit Entscheidungen gelebt haben. Auch Jesus versuchen wir auf diese Weise neu zu begegnen.

Leitung: Hubert Holzer SJ.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

98. Seelsorgebesuch (Basisausbildung)

Termin: 18. August bis 26. September 1980, 20. Oktober bis 28. November 1980 (Fortsetzungskurs).

Ort: Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.

Kursziel und -inhalte: Umfassende Ausbildung für eine zeitgemässe seelsorgerliche Arbeit. Schwerpunkt: Seelsorgegespräch. Grundlage der Kursarbeit ist die praktische Arbeit in der Seelsorge (Spitalabteilung). Arbeitsanalyse, Rollenspiel, Hintergrundinformation, berufliche Selbsterfahrung.

Leitung: Dr. Hans van der Geest.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

99. Befreiende Selbsterkenntnis

II. Entwicklung der Persönlichkeit

Termin: 22.–28. August 1980.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Reife Erwachsene.

Kursziel und -inhalte: Was bedeutet Ausgeglichenheit des Lebens? Wir versuchen unsere Gedanken, unser Tun, unseren Körper, unsere Beziehungen gemäss unserem tiefsten Wesen,

nicht bloss intellektuell oder rein gefühlhaft zu erleben. Zu diesem Zweck werden verschiedene Themen behandelt. Diese Werkwoche kann lediglich von Teilnehmern besucht werden, die Teil I mitgemacht haben.

Leitung: Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

100. Seelsorgebesuch (Einführungskurs)

Termin: 25.–29. August 1980, 27.–31. Oktober 1980.

Ort: Diakoniewerk Neumünster.

Zielgruppe: Pfarrer, Vikare und andere, die in einer seelsorgerlichen Aufgabe tätig sind.

Kursziel und -inhalte: Intensive Begegnung mit den Chancen der Seelsorge in unserer Zeit. Informationen über die Hintergründe menschlichen Verhaltens. Von jedem Teilnehmer wird ein Seelsorgegespräch besprochen.

Leitung: Pfr. Kati Hübner.

Auskunft und Anmeldung: Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT.

101. Befreiende Selbsterkenntnis

I. Aufbau der Persönlichkeit

Termin: 13.–19. Oktober 1980.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Reife Erwachsene.

Kursziel und -inhalte: In dieser ersten Werkwoche geht es darum, uns selber kennenzulernen und zu entdecken, was in unserer Tiefe vorgeht, in der Absicht bewusster zu leben und weniger «gelebt zu werden». Wir versuchen dies anhand verschiedener Themen.

Leitung: Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

102. Gestalt-Weekends

Termin: 1. Kurs: 24.–26. Oktober, 12.–14. Dezember 1980, 23.–25. Januar, 20.–22. März 1981; 2. Kurs: 21./22. Februar, 28./29. März, 2./3. Mai, 20./21. Juni 1981.

Ort: Muhen.

Zielgruppe: Jüngere Erwachsene, besonders soziale und pädagogische Berufe.

Kursziel und -inhalte: Persönliche Weiterentwicklung, Verarbeiten von besonderen Lebenssituationen, Wahrnehmen des eigenen Wachstumsprozesses, Erleben einer Gruppe, Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit andern. Kennenlernen von verschiedenen Verfahren der humanistischen Psychologie: Encounter, Gestalt, Bioenergetik, kreative Medien, dynamische Meditation.

Leitung: Dr. P. Albrecht Walz OFMCap (Ausbildung am Fritz-Perls-Institut für integrative Therapie und Kreativitätsförderung).

Auskunft und Anmeldung: Albrecht Walz.

103. Ins Gespräch kommen – mit dem Partner – mit Eltern oder Lehrern – in Gruppen

Termin: 31. Oktober bis 2. November 1980.

Ort: Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg.

Zielgruppe: Offener Kurs.

Kursziel und -inhalte: Wir lernen besser wahrzunehmen – was den Gesprächspartner bewegt – was in der Gruppe vor sich geht – was ich will und wo meine Möglichkeiten und Grenzen liegen – welche Sachzwänge und Interessen das Gespräch bestimmen. Wir üben die Fähigkeit – Beziehungen einzugehen – besser zusammenzuarbeiten – Voraussetzungen zu schaffen für ein «gutes» Gespräch – Konflikte auszutragen – den Gesprächsablauf zu überdenken – als Leiter einen adäquaten Führungsstil zu finden, Langeweile und sterile Situationen zu überwinden – eigene Interessen zu vertreten und doch kompromissbereit zu sein.

Leitung: Therese und Arne Engeli, Wolfgang Ochsner, Walter Brüllmann (Supervision für das Leiterteam). Alle Kursleiter arbeiten nach der Methode der themenzentrierten Interaktion.

Auskunft und Anmeldung: Wartensee.

104. Befreiende Selbsterkenntnis

IV. Körper und Persönlichkeit

Termin: 3.–9. November 1980.

Ort: Notre-Dame de la Route.

Zielgruppe: Reife Erwachsene.

Kursziel und -inhalte: Körper ist Weg zu mir selber. Er gibt mir Hinweise für das innere Geschehen, die ich nicht unbestraft übergehen kann. Erst was auf diese spürbare Art erfahren wird ist Leben. Körper möchte auch Sprache sein für mein Erleben und gibt meinem Ausdruck neue und beglückende Möglichkeiten. Diese Werkwoche kann lediglich von Teilnehmern besucht werden, die Teil I mitgemacht haben.

Leitung: Jean Rotzetter SJ; Sr. Anne-Marie Bühler, Ärztin; Sr. Andrea Dicht.

Auskunft und Anmeldung: Notre-Dame de la Route.

105. Einführung in seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Pastoral counseling)

Termin: 23.–28. Februar 1981.

Zielgruppe: Priester und Ordensleute, die in der Seelsorge und in ihren Kommunitäten beratende Seelsorge ausüben.

Leitung: Manfred Herold, Sr. Annemarie Kübrich.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

106. Meditation zur Passion

Termin: 15.–20. März 1981.

Kursziel und -inhalte: Auf der Grundlage der themenzentrierten Interaktion (TZI).

Auskunft und Anmeldung: Theologisch-Pastorales Institut.

107. Lebendiges Lernen und Lehren in Gruppen

Einführung in die themenzentrierte Interaktion (TZI)

Termin: 10.–15. Mai 1981 und 23.–28. August 1981.

Ort: Centre de Sornetan, 2711 Sornetan.

Zielgruppe: Pfarrerinnen, Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter, Lehrerinnen, Lehrer und weitere Interessenten.

Kursziel und -inhalte: Sensibilisierung für das Leben und Arbeiten in Gruppen – Bewusstes Wahrnehmen des eigenen Verhaltens und der eigenen Emotionen in Gruppen – Partnerschaftliches Leiten von Gruppen.

Leitung: Pfr. Charles Buri.

Auskunft und Anmeldung (bis Ende März 1981): Pfarrerweiterbildung Bern.

108. Seminar für Verantwortliche mit Leitungsaufgaben in Orden und Konventen

Termin: 18.–30. Mai 1981.

Ort: Leutesdorf/Rhein.

Kursziel und -inhalte: Selbstfindung und Gemeinschaftsbefähigung mit Hilfe von Gruppen- und Kommunikationsprozessen und meditativen Übungen – Einführung in die seelsorglich helfende Einzelgesprächsführung (Pastoral counseling) – Lebensplanung auf spiritueller Basis.

Leitung: Peter Köster SJ, Sr. Annemarie Kübrich, IBMV.

Auskunft und Anmeldung: Institut der Orden.

Adressen

Akademie für Schul- und Kirchenmusik, Obergrundstrasse 13, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 43 26.

Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach, Tel. 043 - 31 22 26.

Arbeitsstelle Jugend + Bildungs-Dienst, Postfach 159, 8025 Zürich, Telefon 01 - 251 06 00.

Aufbauphase Kappel, Sekretariat, Haus der Stille, 8926 Kappel am Albis.

Bad Schönbrunn, Bildungshaus, 6311 Edlibach, Tel. 042 - 52 16 44.

Basler Liturgische Kommission, Baselstrasse 61, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Beuron, Gästepater der Erzabtei St. Martin, D-7792 Beuron, Telefon 0049-7466-401.

Bibelpastorale Arbeitsstelle, SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Telefon 01 - 202 66 74.

Bundesleitungen JW/BR, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 - 22 69 12 bzw. 23 18 06.

Fortbildung Bistum Basel, Dr. Paul Zemp, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, Telefon 065 - 23 28 11.

Fortbildung Bistum Chur, Dr. Hans Rossi, Kloster, 7180 Disentis, Telefon 086 - 7 43 07.

Fortbildung Bistum St. Gallen = Seminar St. Georgen.

Fortbildung Bistum Sitten = St. Jodernheim.

Fortbildung Deutsch Freiburg, Kurt Stulz, Waldweg 5, 1700 Freiburg, Telefon 037 - 28 33 13.

Franziskushaus Dulliken, 4657 Dulliken, Tel. 062 - 35 20 21.

Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik GAG, Arbeitsgemeinschaft Schweiz, Tagelwangerstrasse 8, 8703 Effretikon, Telefon 052 - 32 51 68.

Haus Bruchmatt, Bruchmattstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 40 33.

Institut der Orden, Waldschmidtstrasse 42a, D-6 Frankfurt a. M., Telefon 0049-611-44 64 15.

Katholische Arbeitsstelle Kirche + Industrie, Bederstrasse 76, 8027 Zürich, Telefon 01 - 202 88 44.

Kapuzinerinnen, Maria Hilf, 9450 Altstätten, Tel. 071 - 75 25 15.

Kapuzinerinnen, Namen Jesu, 4500 Solothurn, Tel. 065 - 22 48 06.

Kapuzinerkloster, 6415 Arth, Telefon 041 - 82 12 70.

Bildungs- und Erholungszentrum *Neu-Schönstatt*, 8883 Quarten, Telefon 085 - 4 16 44.

Notre-Dame de la Route, Chemin des Eaux-Vives 21, 1752 Villars-sur-Glâne, Telefon 037 - 24 02 21.

Pfarrerweiterbildung Bern: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern, Könizbergstrasse 13, 3097 Liebefeld, Telefon 031 - 59 24 16.

Pfarrerweiterbildung Zürich: Pfarrerweiterbildung der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Zürich, Zeltweg 13, 8032 Zürich, Telefon 01 - 251 86 63.

Propstei St. Gerold, A-6700 St. Gerold.

Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Postfach 161, Telefon 01 - 53 34 00.

Schwarzenberg: Bildungs- und Ferienzentrums Matt, 6103 Schwarzenberg, Telefon 041 - 97 28 35.

Schweizer Katecheten-Vereinigung SKV, Sekretariat, Hirschemattstrasse 25, 6003 Luzern, Telefon 041 - 23 86 41.

Schweizerische Gesellschaft für Gruppenpsychologie und Gruppendynamik SGGG, Fachgruppe «Gruppendynamik», Postfach 24, 3007 Bern.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jeux-Dramatiques, Ruth Vogt, Limpach, 3138 Uetendorf, Tel. 033 - 45 41 07.

Schweizerische Theologische Gesellschaft, Sekretariat, Postfach 2323, 3001 Bern.

Schweizerische Vereinigung der Religionssoziologen (ASSO-REL), Sekretariat, c/o Daniel Alexander, Département de Sociologie, Université, 1211 Genève 4, Telefon 022 - 20 93 33.

Sekretariat IKFS, P. Xaver Müller MSF, Seminar Höchweid, 6106 Werthenstein, Telefon 041 - 71 12 61.

Seminar St. Georgen, St.-Georgen-Strasse 91a, 9011 St. Gallen, Telefon 071 - 22 74 30.

St. Jodernheim, Bischofsvikar Dr. Bruno Lauber, 3930 Visp, Telefon 028 - 6 32 69.

Stift Einsiedeln, Gastpater, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 - 534431.

Theologische Fortbildung Freising (der Bayerischen Bischofskonferenz), Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0049 - 8161-45 13 oder 23 42.

Theologisch-Pastorales Institut (für berufsbegleitende Bildung der Diözesen Freiburg, Fulda, Limburg, Mainz, Rottenburg, Trier), Augustinerstrasse 34, D-6500 Mainz, Telefon 0049 - 6131-9 30 19.

VLS-Seminar, Schutzengelstrasse 7, 6340 Baar.

VSR, Dr. Peter Bachmann, Sandbühlstrasse 26, 8606 Greifensee.

Dr. P. Albrecht Walz OFM Cap, Schwabistal 91, 5037 Muhen, Telefon 064 - 43 30 53.

Wartensee: Heimstätte Schloss Wartensee, Ostschweizerisches Evangelisches Tagungszentrum, 9400 Rorschacherberg, Telefon 071 - 42 46 46.

WILL (Workshop Institute for Living-Learning). WILL-Europa: Flühgasse 39, 8008 Zürich; WILL-Schweiz: Blumenfeld 27, 6460 Altdorf.

Zentrum für Klinische Seelsorge-Ausbildung CPT, Diakoniewerk Neumünster, 8125 Zollikerberg, Telefon 01 - 63 77 00.

Fortsetzung von Seite 424

men. Bei dieser Gelegenheit haben ihm die Bischöfe von Südamerika ihre Priesternot geschildert. Moneria, Kolumbien: Ausdehnung 14000 km², 770000 Seelen, 600 Dörfer, 31 Priester aus 5 verschiedenen Nationen. Prälatur Diamantino, Brasilien: 354000 km², 150000 Seelen, 30 Priester. Diözese Carceres, Brasilien: 100000 km², 250000 Seelen, 15 Priester, dafür Mithilfe von 80 Ordensschwestern.

Diese Ausführungen habe ich beigelegt, damit die vielen überlasteten Priester in der Schweiz Verständnis dafür haben, wenn unsere Bischöfe auch in Zukunft eini-

gen Diözesanpriestern einen befristeten Missionseinsatz erlauben. Die Initiative zu einem solchen Einsatz liegt einzeln bei jenen, denen der Geist Gottes die Unruhe dafür ins Herz gibt.

Karl Hüppi

Berichte

Das Salesianum feiert

Direktor August Berz vom Theologenkönigt Salesianum zu Freiburg begeh

sein silbernes Dienstjubiläum. Er hat nun demissioniert und wird in die Pfarreiseelsorge seiner Heimatdiözese Basel zurückkehren. Bis Ende Juli bleibt er noch im Amt; dann übernimmt ein Team die Verantwortung fürs Haus. Dieser Übergang musste ins Semester vorgezogen werden, und so ergab sich am Abend des 24. Juni im Salesianum ein stattliches Fest.

Bischof Anton Hänggi leitete die liturgische Feier und würdigte bei der Begrüssung der Hausgemeinschaft und der Gäste als ehemaliger Professorenkonviktor und Diözesanbischof den 25jährigen Dienst von Regens August Berz im Salesianum. Er segnete das neuerrichtete, von Dr. Berz

zum Abschied gestiftete Holzkreuz im Park, das auf dem ehemaligen Galgenhügel Freiburgs steht und so engen Bezug zu Golgotha hat.

Ein gutes Dutzend Konzelebranten umgab anschliessend in der Kapelle die Bischöfe Anton und Otmar. Bischof Otmar Mäder wählte die Tageslesung aus Jesaja 49 als Predigttext. Was sich als Geschichte Gottes mit den Menschen an der Gestalt des Gottesknechtes abspielt, kann sich in einem Theologenkonvikt wiederholen, wenn junge Menschen um ihre Berufung ringen. Jedem Berufenen – Regens oder Student – gilt die Perspektive, dass er über alle vergebliche Mühe hinaus zum «Licht der Völker» werde. Der scheidende Direktor hat während einem Vierteljahrhundert viele auf dem Weg ihrer Berufung begleitet. Dafür dankte ihm Bischof Mäder als Bischof der St. Galler, deren Klerus zu einem grossen Teil durchs Salesi durchging, und als Präsident der Schweizer Bischofskonferenz, deren Stiftung das Salesianum seit 1907 ist.

Im Beten und Singen der Eucharistiefeier kam zum Ausdruck, dass im Salesianum verschiedene Diözesen vertreten sind, und dass die Vielsprachigkeit eine Bereicherung sein kann. Das zeigte sich auch in ungezwungener Art im Speisesaal, wo ein festlicher Imbiss genehmigt wurde und wo in eingestreuten Reden die 25jährige Tätigkeit des bald Scheidenden beleuchtet wurde. Von Kanzler Troxler, dem Präsidenten des Stiftungsrates; von Prof. Corecco, dem Dekan der Theologischen Fakultät; von einem Freund; von einem Theologiestudenten und vom kommenden Regens des Salesianums kam die Dankbarkeit für den ausserordentlichen Dienst in Hausleitung und Verwaltung zum Ausdruck, aber auch die Bewunderung, dass Direktor Berz nach 25 «etablierten» Jahren – seiner Pilgerexistenz bewusst – weiterziehe. Der Gefeierte schloss den Reigen der Ansprachen mit einem Dank nach vielen Seiten. Der Abschied von seinem «Lebenswerk» vollzieht sich in Zuversicht. Er habe während seiner Regententätigkeit viel mehr Erbauendes erfahren als Bedrückendes, und er gehe gern in die Pfarreiseelsorge zurück, bekannte er.

Als Regens Berz im Herbst 1955 sein Amt antrat, hielt sich ein «aggiornamento» in unserer Kirche noch scheu zurück. Doch mit Konzil und Synode kam vieles in Bewegung. Und als sich die Jahre nach dem Mai 68 mit den Umwälzungen auch unter den Theologiestudenten auswirkten, da blieb August Berz auf dem Posten. Unter Seufzern...? Das hat er mir nicht verraten. Aber ich weiss: sicher auch unter dem Zeichen der Hoffnung; diese gehört nicht nur

als abstraktes Thema in eine von ihm herausgegebene Textsammlung.

Was damals einsetzte, gilt (für Deutschsprachige zum Beispiel) weiterhin: Seminarbetrieb ist nicht selbstverständlich, und wer während des Theologiestudiums Gemeinschaft sucht, schliesst sich nicht ohne weiteres einem Konvikt an. Viele der Theologiestudierenden sind noch unentschieden, ob und in welcher Art sie in einen kirchlichen Dienst treten werden. Und Priesteramtskandidaten gibt's immer weniger. Krise... Ja! August Berz hat sie nicht gelöst. Aber er hat ausgeharrt, und dabei nicht nur das Ungelöste gesehen, sondern auch die Chance für die Menschwerdung und Christwerdung der einzelnen Studenten. Als Chance auch für unsere Kirche, in der freilich auch das Zusammenleben mit vielen verschiedenen Menschen einzuüben und in einer grösseren Gemeinschaft durchzutragen wäre.

Ein Team von Priestern und Menzinger Schwestern mit Regens Varone, Regens Vitalini, Dr. Selvatico, Sr. Johanna-Pia und Sr. Anna-Franziska übernimmt unter der Leitung von Regens Wick die Hausleitung. Es sollen die verschiedenen menschlichen und geistlichen Begabungen und die mannigfachen Mentalitäten der einzelnen Theologen und Laien, der Gruppen, der Seminarien als Chance wahrgenommen werden, um Menschlichkeit und Kirchlichkeit einzuüben. Damit das Salesi weiterhin den Namen «Konvikt» verdient und ein Ort der Begegnung für die Konvikto- ren und für Leute von aussen ist. *Josef Wick*

Konflikte durch die Medien?

Nach einigen ruhigen Jahren will der Verein katholischer Publizisten auf breiter Basis vermehrt tätig werden. Einen Anfang setzte er mit seiner Jahresversammlung vom 21. Juni in zweifacher Hinsicht. Zum einen erweiterte er in einer Statutenrevision die Möglichkeit der Mitgliedschaft auf alle katholischen Medienschaffenden und Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit in Institutionen und Verbänden, ob sie nun haupt- oder nebenberuflich in diesen Aufgaben stehen. Zum andern zeigte er mit der Wahl des Tagungsthemas – «Konflikte in der Kirche – die Rolle von Publizisten» –, in welche Richtung sich die Tätigkeit entwickeln könnte: im Geist der Kollegialität katholischen Publizisten gemeinsame Fragen namentlich auch berufsethischer Art erörtern.

Konflikte sind nötig, das erklärte in seinem Einführungsreferat «Konflikte in der

Kirche – oder Konflikte durch die Medien?» Anton Cadotsch, Sekretär der Schweizer Bischofskonferenz. Denn die Kirche bedarf der ständigen Erneuerung (*ecclesia semper reformanda*), und sie lebt in zahlreichen Spannungsfeldern, von denen jenes zwischen Lehramt und Theologen nur eines ist. Die innerkirchlichen Konflikte werden dann aber durch die Medien verschärft und in die Öffentlichkeit getragen. Das Neue ist dabei nicht nur auf seiten der Medien und ihrer neuartigen Präsenz zu suchen, sondern ebenso auf seiten der Kirche: die Kirche ist partizipatorischer geworden und ihre Theologie viel weniger legitimierend als vielmehr fragend kritisch. Durch diese Art der Konfliktaustragung sind sowohl Träger des Lehramtes als auch weite Kreise des Kirchenvolkes überfordert. Deshalb kann auch der Dialog zwischen Kirchenverantwortlichen und Medienschaffenden nie genug gefördert werden. Und schliesslich sei damit zu rechnen, dass der Konsument das in den Medien Gebotene als objektiv betrachte, obwohl es, wie der Solothurner Medienpädagoge Portmann formulierte, nichts Subjektiveres gibt als das Objektiv.

Dass mit Lesern, die grundsätzlich gegen eine offene Informationspolitik sind, ein Gespräch praktisch nicht möglich ist, ging aus dem Referat «Konflikte in der Kirche – auf dem Buckel der katholischen Zeitungen?» von Alois Hartmann, Chefredaktor des Vaterland, hervor. Anhand des Falles Hans Küng veranschaulichte Alois Hartmann die Erwartungshaltungen der Leser und die Möglichkeiten der Redaktion, namentlich durch die Korrektur und Begleitung der Leserdiskussion.

Berufsethische Überlegungen stellte abschliessend in seinem Referat «Der Journalist – engagiert oder distanziert?» François Gross, Chefredaktor der La Liberté, an. Von einem katholischen Journalisten erwartet François Gross nicht nur fachliche Kompetenz und berufsethisches Engagement, sondern mehr: dass er in der Kirche engagiert ist, dass er auch bei den Konflikten engagiert ist und sich nicht als distanzierter Beobachter fühlt und gibt.

Im folgenden Podium wie in der anschliessenden Diskussion, beide leitete der Fernsehredaktor Guido Wüest, stand der Leser stark im Vordergrund, seine Erwartungen wie seine Reaktionen, und die Möglichkeit der Redaktion, den Leser bei Konflikten in der Kirche so zu begleiten, dass er sich nicht verloren und orientierungslos vorkommt. Klar wurde dabei von allen, auch von eingeladenen kritischen Lesern, erklärt, dass die Rolle der Publizisten bei Konflikten in der Kirche auf keinen Fall (mehr) darin bestehen dürfe, sie zu ver-

schweigen oder zu vertuschen. In Sachen Konfliktaustragung sind wir aber gerade auch in der Kirche noch Anfänger.

Rolf Weibel

Amtlicher Teil

Für alle Bistümer

Erklärung der Schweizer Bischofskonferenz zum Flüchtlings-Sonntag 1980 (13. Juli)

Liebe Schwestern und Brüder

Unser Wort zum Flüchtlings-Sonntag 1980 darf mit einem aufrichtigen Dank beginnen. Vor einem Jahr haben wir unsere Gläubigen angesichts des unbeschreiblichen Flüchtlingselends in Indochina aufgerufen zu «Taten, die der dortigen Not angemessen sind». Heute dürfen wir mit grosser Genugtuung feststellen, dass unser damaliger Appell gehört worden ist. Wir danken von Herzen allen, die durch ihre grossmütigen Spenden und ihren hingebungsvollen persönlichen Einsatz die Hilfe an den Flüchtlingen in Indochina und die Aufnahme von 4100 südostasiatischen Flüchtlingen in unser Land ermöglicht haben. Die Caritas Schweiz, das Flüchtlingshilfswerk der Schweizer Katholiken, konnte auf diese Weise in Indochina durch Vermittlung von Lebensmitteln und Medikamenten sowie durch die Finanzierung mehrerer medizinischer Equipen tatkräftige Hilfe leisten. In der Schweiz hat die Caritas die Verantwortung für 2100 Flüchtlinge übernommen.

Leider hat sich seither die Lage der Flüchtlinge in Südostasien keineswegs gebessert. Noch immer fliehen zahlreiche Menschen aus ihrer Heimat; noch immer warten Hunderttausende in Lagern, ohne Hoffnung und ohne Zukunft. Wir danken deshalb dem Bundesrat, dass er beschlossen hat, im laufenden Jahr nochmals 2500 südostasiatischen Flüchtlingen in unserem Land Aufnahme zu gewähren. Wir rufen alle Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, auch diesen Menschen mit offenen Herzen und Händen zu begegnen und ihnen bei uns eine neue Heimat zu bereiten.

Aber auch in den indochinesischen Aufnahmehäusern muss weiterhin grosszügig Hilfe geleistet werden. Wir dürfen die dort vielfach unter schwierigsten Verhältnissen lebenden Menschen nicht sich selbst über-

lassen. Inzwischen ist in Ostafrika ein neuer Krisenherd entstanden, wo allein in Somalia 1,4 Millionen Flüchtlinge in grösster Not leben und, wenn Hilfe ausbleibt, vom Hungertod bedroht sind.

Deshalb bitten wir Bischöfe ganz besonders eindringlich um die tatkräftige Unterstützung des Kirchenopfers der Caritas Schweiz für die Flüchtlinge, das am 13. Juli in allen Pfarreien der Schweiz aufgenommen wird. Die Hilfe an die südostasiatischen Flüchtlinge macht sehr grosse Mittel nötig; sie darf aber nicht auf Kosten der ordentlichen Flüchtlingshilfe der Caritas gehen, die gegenwärtig in der Schweiz die Verantwortung für fast 20000 Flüchtlinge hat; allein im letzten Jahr sind neben den Menschen aus dem indochinesischen Raum 775 zusätzliche Flüchtlinge aus Osteuropa, Asien, Afrika und Lateinamerika der Sorge der Caritas anvertraut worden.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir wissen, wie sehr unser Herr Jesus Christus gerade mit den Menschen auf der Flucht sich identifiziert hat: «Ich war fremd und du hast mich aufgenommen» (Mt 25,35). Ja, er begegnet uns als Kind selber auf der Flucht nach Ägypten (Mt 2,13.14). So bitten wir Euch im Namen dieses unseres Herrn um Euerer Spende und Eueren persönlichen Einsatz für die Flüchtlinge. Allen, die auf irgendeine Weise diesen Menschen in ihrer Not Hilfe bringen, danken wir von Herzen.

+ *Otto Wüst*

Weihbischof von Basel

Verantwortlicher für das Ressort «Diakonie» in der Bischofskonferenz

Bistum Basel

Wahlen und Ernennungen

Jakob Hüser, bisher Pfarrer in Oberdorf (BL), zum Vikar der Pfarrei Littau;

Stefan Jaeggi, bisher Vikar in Arbon, zum Pfarrhelfer der Pfarrei St. Leodegar in Luzern;

Benno Mattmann, bisher Vikar der Pfarrei Littau (LU), zum Pfarrektor für das Pfarrektorat St. Franziskus, Kriens (LU);

Walter Rieser, bisher aushilfsweise in den Pfarreien Brugg und Windisch tätig, zum Vikar der Pfarrei Windisch (AG);

Hans Peter Schmidt, bisher Vikar der Pfarrei St. Karl, Luzern, zum Jugendseelsorger der Region Mutschellen mit Sitz in Berikon (AG);

Helmut Sorgenfrei, Dr. phil., bisher Vikar der Pfarrei Windisch (AG), zum Vikar der Pfarrei Baar (ZG);

Georg Troxler, Dr. theol., bisher Religionslehrer im Freiamt (AG), zum Pfarrhelfer der Pfarrei Grenchen (SO);

Bruno Trutmann, Dr. theol., bisher städtischer Altersseelsorger in Luzern, zum Spital- und Altenseelsorger in Basel;

Heinz Warnebold, bisher Vikar der Pfarrei Gerliswil (LU), zum Vikar der Pfarrei St. Anton, Basel;

Eugen Widmer, Dr. phil., bisher in Gersau, zum Kaplan der Pfarrei Kreuzlingen (TG);

Martin Berchtold, bisher Pfarrhelfer in Grenchen (SO), zum Pfarrhelfer für das Pfarrektorat St. Franziskus, Kriens (LU);

Karl Graf, bisher Laientheologe in der Pfarrei Romanshorn (TG), zum Laientheologen der Pfarrei Baden (AG);

Marie-Louise Gubler, Dr. theol., bisher in Zürich in verschiedenen theologischen Ausbildungsbereichen tätig, zur Religionslehrerin am Lehrerinnenseminar Bernarda, Menzingen (ZG);

Alfredo Sacchi, bisher Pastoralassistent in Emmenbrücke (LU), zum Pastoralassistent der Pfarrei Willisau (LU);

Sr. *Anna-Theresia Lohri* vom Kloster Baldegg zur Spitalseelsorgerin am Kantonsspital Luzern.

Im Herrn verschieden

Franz Stadelmann, alt Professor, Luzern

Franz Stadelmann wurde am 5. August 1900 in Entlebuch geboren, legte 1927 und 1930 im Zisterzienserkloster Mehrerau Profess ab und wurde am 17. März 1929 in Innsbruck zum Priester geweiht. Er wirkte als Professor in Mehrerau (1929-1938), in Wurmsbach (1939-1941) und am Kollegium St. Michael in Zug (1941-1965). 1956 erfolgte seine Inkardination im Bistum Basel. 1965 wurde er Spiritual im Marienheim in Wangen bei Olten, und seit 1969 lebte er als Resignat in Luzern. Er starb am 21. Juni 1980 und wurde am 26. Juni 1980 in Luzern (Friedental) beerdigt.

Adress-Änderungen

Josef Meyer, Pfarresignat in Klingnau (AG), ist ins Priesterheim zum Frauenstein in Zug, Hofstrasse 2, übersiedelt.

Josef Christian Müller, bisher Kaplan in Rütihof/Baden (AG), nimmt als Aushilfsseelsorger Wohnsitz in Sarnen, Hubelweg 1a, Telefon 041 - 66 65 79.

Stellenausschreibung

Die vakante Pfarrstelle von *Wangen bei Olten (SO)* wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Interessenten melden sich bis zum 22. Juli 1980 beim diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn.

Bistum St. Gallen

Interdiözesane Kommission für Fortbildung der Seelsorger (IKFS)

Theologisch-pastoraler Fortbildungskurs im Bildungszentrum Quarten vom 1. bis 5. September 1980

Thema: Jesus Christus, Mitte unseres Glaubens.

Programm

Montag, 1. September:

15.00 Uhr Begrüssung

Fachgebiet *Fundamentaltheologie/-Dogmatik*

Referent: Prof. Dr. Dietrich Wiederkehr, OFM Cap, Luzern

1. Menschliche Glaubenserfahrungen als Schrittmacher des Christusglaubens

Dienstag, 2. September:

2. Christusgeheimnis und Erlösung in unserer Welt. Die Einheit von Christologie und Soteriologie

3. Das Christusdogma der Kirche: Weichenstellung, aber nicht Endstation

Mittwoch, 3. September:

Fachgebiet *Neues Testament*

Referent: Prof. Dr. Josef Pfammatter, Chur

1. Wie stark ist der Rückhalt des Christus-Dogmas im Leben des vorösterlichen Jesus?

2. Christus-Bezeichnungen (Titel) = Versuche des Zugangs zum Christus-Geheimnis

Donnerstag, 4. September

3. Gemeinde-Situation als «Domizil» des Christus-Glaubens im Neuen Testament

Referent: Prof. Dr. Alfons Klingl, Chur/St. Gallen

4. Nachfolge Christi: Wie sind wir Jünger Jesu?

Freitag, 5. September:

Fachgebiet *Katechese*

Referent: Bischof Dr. Otmar Mäder, St. Gallen

Die Christologie in der Katechese

Kursende: Freitag, nach dem Mittagessen.

Kursleiter: Prof. Dr. Alfons Klingl, Regens, Chur/St. Gallen.

Anmeldungen sind bis spätestens 16. August zu richten an: Seminar St. Georgen, St. Georgenstrasse 91a, 9011 St. Gallen, Telefon 071 - 22 74 30.

Hinweise: Die Anmeldung versteht sich für den ganzen Kurs. Der Preis für Kost und Logis von Fr. 172.- kann während des Kurses bezahlt werden. Die Kosten für den Kurs selber werden von der IKFS getragen.

Die Teilnehmer werden gebeten, das Stundenbuch sowie Albe und Stola mitzunehmen. Für gemeinsames und persönliches Gebet wird genügend Zeit eingeräumt.

Bistum Sitten

Ernennungen

Der Bischof von Sitten, Mgr. Heinrich Schwery, hat folgende Ernennungen vorgenommen:

Gabriel Dubosson, bisher Pfarrer von Vionnaz und Revereulaz, wird Pfarrer von Saxon;

Rémy Barman, bisher Pfarrer von Troistorrens, wird Pfarrer von Vionnaz und Revereulaz.

Bischöfliche Kanzlei

Neue Bücher

Ein Glaubensbuch

Dieter Emeis, *Die grosse Freude*. Kleines Glaubensbuch für Kinder und ihre Eltern, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1977, 48 Seiten.

Die vieldiskutierte Krise des Religionsunterrichtes lässt es als dringend geboten erscheinen, die Eltern nicht nur unermüdlich auf ihren katechetischen Auftrag hinzuweisen, sondern sie auch für die Erfüllung desselben zu befähigen. Eine ausgezeichnete Hilfe hiezu bietet das vorliegende Glaubensbuch des bekannten Spezialisten für Gemeindekatechese und religiöse Elternbildung. Dieses Fotobilderbuch stellt einen neuartigen Katechismus dar, der dem Kinde zu sagen sucht, an welchen Gott wir Christen glauben, was es heisst, auf ihn zu hoffen, und warum wir diesen Gott lieben. Das geschieht in dem Buch auf dreierlei Weise: zunächst in einfachen, grundlegenden (grossgedruckten) Sätzen; dann in erläuternden, für die Erwachsenen bestimmten (kleingedruckten) Texten; schliesslich durch die eindrucksvoll ansprechenden und vielsagenden Bilder.

Was dieses Glaubensbuch besonders kennzeichnet, ist die mustergültige Konzentration auf die Hierarchie der Wahrheiten, die theologisch einwandfreie Linienführung sowie die Kunst, durch richtige Übersetzung der Glaubenslehre in die Gedankenwelt und Sprechweise der Kinder jede falsche Weichenstellung zu vermeiden.

Es ist zu wünschen, dass die Seelsorger die Eltern auf diesen Katechismus hinweisen und dort, wo es möglich ist, anhand desselben katechetische Seminare durchführen. Dieses Glaubensbuch gehört aber auch in die Hände der Kindergärtnerinnen sowie der Katecheten auf der Unter- und Mittelstufe. *Alois Gügler*

In der Ferienzeit erscheint die Schweizerische Kirchenzeitung wie gewohnt dreimal als Doppelnummer, und zwar am 17. Juli (Nr. 29/30), 31. Juli (Nr. 31/32) und 14. August (Nr. 33/34); dementsprechend entfallen die Ausgaben vom 24. Juli, 7. August und 21. August. Wir bitten die Leser, Mitarbeiter und Inserenten, diese Daten vorzumerken, und wir danken ihnen für ihre Aufmerksamkeit.

Die Stiftskirche in Neuenburg wurde gegen 1185 mit der Ostpartie romanisch begonnen, dann aber gotisch weitergeführt und vollendet, und im 19. Jahrhundert schliesslich mit historisierenden Eingriffen renoviert.

Die Mitarbeiter dieser Nummer

Kurt Bucher, lic. oec., Ressort Information und Bildung des Fastenopfers, Postfach 754, 6002 Luzern

Dr. Alois Gügler, Em. Professor, Franziskanerplatz 14, 6003 Luzern

Pius Hafner, lic. phil., lic. iur., Sekretär der Kommission Iustitia et Pax, Postfach 1669, 3001 Bern

P. Karl Hüppi, Dienststelle Fidei-Donum-Priester, Klosterplatz, 6440 Brunnen

Andreas Imhasly, dipl. theol., Studienleiter am Bildungshaus Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach

Josef Wick, Regens, Salesianum, 1700 Freiburg

Schweizerische Kirchenzeitung

Erscheint jeden Donnerstag

Fragen der Theologie und Seelsorge.

Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Hauptredaktor

Dr. Rolf Weibel, Frankenstrasse 7-9

Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern

Telefon 041 - 23 07 27

Mitredaktoren

Prof. DDr. Franz Furger, Obergütschstrasse 14, 6003 Luzern, Telefon 041 - 42 15 27

Dr. Karl Schuler, Bischofsvikar, Hof 19, 7000 Chur, Telefon 081 - 22 23 12

Thomas Braendle, lic. theol., Pfarrer, 9303 Wittenbach, Telefon 071 - 24 62 31

Verlag, Administration, Inserate

Raeber AG, Frankenstrasse 7-9

Briefadresse: Postfach 1027, 6002 Luzern

Telefon 041 - 23 07 27, Postcheck 60 - 16201

Abonnementspreise

Jährlich Schweiz: Fr. 57.-; Deutschland, Italien, Österreich: Fr. 68.-; übrige Länder: Fr. 68.- plus zusätzliche Versandgebühren.

Einzelnummer Fr. 1.60 plus Porto

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.

Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Montag, Morgenpost.

Die **Römisch-katholische Kirchengemeinde Schaffhausen** sucht auf Herbst 1980 oder früher einen

vollamtlichen Katecheten

Aufgabenbereich:

- Religionsunterricht (15 Std.) vor allem an Mittel- und Oberstufe
- Mitarbeit in der Pfarreiseelsorge der Pfarrei St. Peter, Schaffhausen (Jugendarbeit, Liturgie, allg. Pfarreiseelsorge).

Fortschrittliche Besoldung nach Besoldungsreglement.

Weitere Auskünfte erteilt Pfarrer O. Purtschert, Regionaldekan, St. Konrad, Stauffacherstrasse 1, 8200 Schaffhausen, Tel. 053-58378.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Referenzen sind an die gleiche Adresse zu richten.

Die **Römisch-katholische Kirchengemeinde Chur** sucht infolge Rücktritts des bisherigen Stelleninhabers auf Ende August 1980 oder nach Vereinbarung einen vollamtlichen

Jugendbetreuer

Aufgabenbereich:

Betreuung der Jugendorganisationen mit Schwerpunkt Jungwacht St. Martin (700 Mitglieder)

Geboten werden:

Weitgehend selbständige Tätigkeit; gute Zusammenarbeit mit dem Präses; neuzeitliche Besoldung und Sozialleistungen; Fortbildungsmöglichkeiten.

Auskunft erteilen:

Pfarrer Umberto Riedo, Präses, Tödistrasse 10, 7000 Chur, Telefon 081-242156, oder das Sekretariat der Katholischen Kirchengemeinde Chur, Hof 5, Telefon 081-223904.

Interessenten richten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Vorstand der Römisch-katholischen Kirchengemeinde Chur, Sekretariat Hof 5, 7000 Chur.

Als **Spezialist** widme ich mich der dankbaren Aufgabe, in

Kirchen und Pfarreiheimen Lautsprecher- und Mikrofon-Anlagen

auch für **Schwerhörige** mittels Induktion ausgebaut, einzurichten. Eine solche Installation erfordert vom Fachmann äusserst individuellen Aufbau von hochqualifizierten Elementen. Durch die neue **Hi-Fi-Technik** stehen Ihnen geeignete Geräte zur Verfügung, die höchste Ansprüche an eine

perfekte, saubere und naturgetreue Wiedergabe von Sprache und Musik

erfüllen. Ich verfüge über **beste Empfehlungen**. Verlangen Sie bitte eine **Referenzliste** oder eine **unverbindliche Beratung**.

A. BIESE

Obere Dattenbergstrasse 9 6005 Luzern Telefon 041-417272



Martin Gray

Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden

Karton, 235 Seiten, Fr. 18.50.

Mut, Hoffnung und Liebe zum Leben sprechen aus jeder Seite dieses Buches, das ein Mann geschrieben hat, der durch Höllen der Verzweiflung geschritten ist und der die Kraft, die ihn dazu befähigte in schlichter, aber ausserordentlich eindringlicher Sprache mitzuteilen weiss. Wer ist dieser Mann?

Erhältlich bei: Buchhandlung Raeber AG, Luzern, Frankenstr. 9, 6002 Luzern, Telefon 041-230727.

Unser Sonderverkauf

(amtl. bew.) beginnt am 1. und dauert bis zum 16. Juli 1980. Benützen Sie die Gelegenheit Ihre Garderobe zu ergänzen! Sie erhalten auf **Mänteln, Anzügen, Hemden, Pullis** von erstklassiger Qualität einen Rabatt von **10 bis 20%**.

ROOS
Herrenbekleidung
Frankenstrasse 9, 6003 Luzern
Telefon 041-233788

Ein Modell für lebendige Kommunikation in Arbeitsgruppen jeglicher Art:

Die themenzentrierte Interaktion TZI (nach Ruth Cohn) Einführungsmethodenkurse 1980

- Kursleiterin: Dr. phil. Elisabeth Waelti, Höhweg 10, 3006 Bern.
- Thema: Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnisfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser bewältigen?
- Adressaten: Geistliche, Lehrer, Sozialpädagogen, Psychologen und alle, die in kirchlichen, sozialen und andern Berufen neue Wege zum Menschen suchen.
- Termine: 14.-18. Juli 25.-29. August
28. Juli-1. August 8.-12. September
11.-15. August 22.-26. September
- Ort: Nähe Fribourg und Olten.
- Kurskosten: Fr. 265.-. Einzahlung auf Postcheckkonto Waelti 30-66546 gilt als definitive Anmeldung.
- Unterkunft: Vollpension pro Tag ca. Fr. 38.-.

A. Z. 6002 LUZERN

63000

00247023
PFAMMATTER JOSEF DR.

PRIESTERSEM. ST. L
7000 CHUR

27/3. 7. 80

Opferlichte EREMITA



Gut, schön, preiswert

**LIENERT KERZEN
EINSIEDELN**

Coupon für Gratismuster

Name _____
Adresse _____
PLZ Ort _____